

Jahresbericht Juli 2022 – Juni 2023



Deutschland

ifaw



Foto: Andrea Spence / © GRI

Inhalt

Einleitung		Rettung von Meeressäugern	
4	Eine bessere Zukunft für Tiere und Menschen	28	Bessere Überlebensquoten gestrandeter Meeressäuger
6	Dauerhaft positive Veränderungen schaffen	Wildtierrettung	
8	Vision & Mission	32	Wildtierrettung – denn jedes einzelne Tier zählt
9	Leitung	Wildtierkriminalität	
Einbindung der Bevölkerung		36	Bekämpfung des illegalen Handels mit Wildtieren
12	Lokale Gemeinschaften als Teil der Lösung	Internationale Politik	
Schutz von Lebensräumen		40	Schutz von Tieren und ihren Lebensräumen durch internationale Abkommen
16	„Room to Roam“: Wir schaffen Lebensräume für Wildtiere in Afrika	Jahresabschlüsse	
Katastrophenhilfe		44	IFAW-Finanzübersicht weltweit / Deutschland
20	Einsatz für Tiere und Menschen, wenn sie am dringendsten Hilfe benötigen		
Meeresschutz			
24	Die Zukunft des Nordatlantischen Gattwals steht auf der Kippe		
25	Schutz von Meerestieren und ihren Lebensräumen weltweit		

◀ Im Elefantenwaisenhaus Lusaka in Sambia füttert Pfleger Audience die kleine Chikumbi mit der Flasche.

Titelfoto: © IFAW, NOAA/NMFS permit #21371. Ein Nordatlantischer Gattwal durchbricht nahe der „Song of the Whale“ in der Cape Cod Bay die Wasseroberfläche.

Eine bessere Zukunft für Tiere und Menschen



Seit der Gründung des IFAW vor über einem halben Jahrhundert heben wir uns durch unsere zwei Schwerpunkte – Tierrettungen und Schutz von Lebensräumen – von anderen Organisationen ab. Diese beiden Schwerpunkte bilden die Grundlage unserer weltweiten Arbeit für eine Zukunft, in der Tiere und Menschen gemeinsam gut leben können. Und für dieses Ziel werden wir uns auch weiterhin einsetzen.

Unser gemeinsames Zuhause, die Erde, steht vor drängenden, vielschichtigen Herausforderungen. In unserer Organisation ist uns bewusst, dass unsere Bemühungen zur Rettung von Tieren letzten Endes vergeblich sein werden, wenn es für diese Tiere keinen Ort zum Leben mehr gibt. Deshalb ist die Verbindung zwischen unseren Rettungs- und unseren Schutzprogrammen bedeutsamer denn je – auch für unseren Fokus auf den Erhalt der Artenvielfalt der Erde.

Dieses Jahr haben wir uns zur Schaffung einer Zukunft verpflichtet, die auf einem friedlichen Miteinander aufbaut und in der Klimaschutz eine zentrale Rolle spielt. Dieser Schritt kommt für unsere Organisation zu einem entscheidenden Zeitpunkt:

Dadurch können wir uns in unserer Arbeit sowohl auf den langfristigen Schutz der biologischen Vielfalt als auch auf die Arten konzentrieren, die für den Erhalt des Lebens auf unserer Erde so bedeutsam sind.

Im Rahmen der Initiative „Room to Roam – Lebensräume verbinden“ vernetzt der IFAW in Afrika Lebensräume, in denen wichtige Elefantenpopulationen leben, damit Menschen und Tiere in klimaresilienten Lebensräumen gut zusammenleben können. Wir gehen neue Partnerschaften mit anderen NGOs, Gemeinschaften, Regierungen und Anführer:innen traditioneller Gemeinschaften ein und bauen bestehende Beziehungen weiter aus. Uns alle verbindet das Anliegen, wichtige Lebensräume in Afrika miteinander zu verknüpfen, um so Elefantenpopulationen und andere Arten bis weit in die Zukunft zu schützen.

Im vergangenen Jahr kam es zu zahlreichen Umweltkatastrophen, von großflächigen Waldbränden in Griechenland bis hin zu verheerenden Erdbeben in der Türkei und Syrien. Unsere Teams waren schnellstmöglich zur Stelle, um hilfsbedürftige Menschen und ihre Tiere mit tiermedizinischer Soforthilfe, Nahrung und mehr zu versorgen und sie sicher unterzubringen.

Auch in der Ukraine haben wir weiter wichtige Unterstützung geleistet. So halfen wir zum Beispiel Partnerorganisationen dabei, Wildtiere aus privater Haltung, Zuchteinrichtungen und Schutzzentren nahe der Front zu retten und zu evakuieren. Diese Arbeit hat vielen Menschen inmitten des Konflikts Hoffnung geschenkt.

Der IFAW verfügt über umfangreiches Wissen, langjährige Erfahrung sowie bewährte Verfahren im Bereich Tierrettung und genießt einen Ruf als vertrauenswürdiger Partner. Deshalb wenden sich regelmäßig Gemeinschaften, NGOs und staatliche Behörden an uns. In den zurückliegenden Jahren hat sich die Anzahl der Anfragen zu Unterstützung in Notfällen, bei denen unsere Fähigkeiten und Erfahrungen im Bereich der professionellen Tierrettung gefragt waren, verdreifacht. Da die Notwendigkeit von Tierrettungen angesichts der Auswirkungen von Klimawandel, illegalem Wildtierhandel, Zunahme der Weltbevölkerung und weiteren Bedrohungen steigt, werden derartige Anfragen künftig höchstwahrscheinlich noch zunehmen.



Wissen ist wichtig. Noch wichtiger aber ist es, dieses Wissen auch weiterzugeben. Und so war die Gründung unserer Academy of Rescue and Conservation (ARC) in diesem Jahr für den IFAW ein wichtiger und zugleich spannender Schritt. Möglich wurde er durch eine großzügige Spende der Suzanne McGraw Foundation. Dank der ARC können wir unser Wissen noch besser weitergeben. Außerdem bietet sie eine Plattform, über die sich Expert:innen aus aller Welt miteinander vernetzen können. Vor allem aber verstärkt die ARC die Wirkung unserer Arbeit, denn sie schafft international bessere Möglichkeiten und Voraussetzungen dafür, schnell Hilfe zu leisten und notleidende Tiere zu retten.

Wir beim IFAW sind überzeugt, dass jedes einzelne Tier zählt. Dies spiegelt sich auch in unserer Philosophie und unseren Programmen wider. Das beste Beispiel hierfür ist vielleicht unsere langjährige Kampagne zur Rettung des Nordatlantischen Glattnas. Ziel ist es, ihn vor dem Aussterben zu bewahren und den Beständen zur Erholung zu verhelfen. Weil es nicht einmal mehr 340 Exemplare dieser Art gibt, stehen unsere Anstrengungen unter sehr hohem Erfolgsdruck. Im Geschäftsjahr 2023 haben wir unsere Kampagne in den USA und Kanada intensiviert, um mehr öffentliche Aufmerksamkeit zu schaffen. Außerdem haben wir uns verstärkt für einen politischen Kurswechsel eingesetzt, damit der Nordatlantische Glattnas endlich konsequent geschützt wird. Damit in der Fischerei zunehmend innovatives, leinenloses Fanggerät zum Einsatz kommt, in dem Wale sich deutlich seltener verfangen, haben wir weiterhin darauf gedrängt, dass entsprechende Maßnahmen verabschiedet werden. Außerdem beauftragten wir das Forschungsschiff „Song of the Whale“ damit, entlang der amerikanischen Ostküste wichtige Daten über Nordatlantische Glattnas-Kühe und ihre Kälber zu sammeln.

2023 startete der IFAW in Zusammenarbeit mit den Menschen aus lokalen Gemeinden neue, unkonventionelle Initiativen zur Eindämmung des Klimawandels mittels nachhaltiger Lösungen. So haben wir zum Beispiel im Rahmen unseres Schutzprojekts für den Asiatischen Elefanten in China gemeinsam mit unseren lokalen Partner:innen ein innovatives Gemeinschaftsmodell zur Kohlenstoffbindung erarbeitet, das gleichzeitig dem Schutz des Asiatischen Elefanten dient. Mit der Imkerei steht den Gemeinden vor Ort eine umweltfreundliche, nachhaltige Erwerbsquelle zur Verfügung. Zugleich werden Konflikte zwischen Mensch und Elefant reduziert, da die Menschen nicht zum Lebenserwerb in die nahegelegenen Berge gehen müssen, wo ein Aufeinandertreffen mit Elefanten wahrscheinlicher wäre. Im Rahmen des Projekts wurden 3.000 Gläser CO2-neutral erzeugten Honigs gewonnen, mit dessen Verkauf die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde unterstützt wird.

Auch im Geschäftsjahr 2023 war die Weiterentwicklung rechtlicher Rahmenbedingungen und internationaler Abkommen ein zentraler Aspekt unserer Arbeit. So forderte der IFAW die US-amerikanische Regierung unter Joe Biden nachdrücklich auf, sich umgehend zur Erhaltung der Artenvielfalt und zum Schutz unberührter Natur zu verpflichten. Wir haben an der Tagung der Vertragsstaaten von CITES (dem Washingtoner Artenschutzübereinkommen) in Panama-Stadt teilgenommen und uns für dringend notwendige Maßnahmen zum Schutz verschiedener Arten eingesetzt, von Elefanten über Nashörner bis hin zu Haien.

Nach über einem Jahrzehnt der intensiven Bemühungen konnten wir mit der Verabschiedung des Big Cat Public Safety Act einen bedeutenden Erfolg feiern. Das Gesetz verbietet die private Haltung von Tigern, Löwen, Leoparden und anderen Großkatzen als „Haustiere“ in den USA.

Einen weiteren wichtigen Erfolg im Bereich Gesetzgebung stellte die Verabschiedung des Planning for Animal

Wellness Act (PAW) dar, der den Weg hin zur Einbeziehung von Tieren in Katastrophenvorsorge und Katastrophenhilfe ebnete. Bei der Biodiversitätskonferenz COP 15 der Vereinten Nationen im kanadischen Montreal unterstützte der IFAW die Verhandlungen über einen umfassenden Biodiversitätsrahmen für den nachhaltigen, umweltgerechten Umgang mit natürlichen Ressourcen.

Außerdem haben wir in Zusammenarbeit mit CITES und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) den fünften Internationalen Jugendkunstwettbewerb zum Welttag des Artenschutzes veranstaltet (World Wildlife Day). Dieses Jahr standen Menschen, die sich gemeinsam für Schutz und Erhalt bedrohter und gefährdeter Arten einsetzen, im Mittelpunkt des Welttags: von Mitgliedern örtlicher Gemeinden über Wissenschaftler:innen, Wildtierschutzgruppen und Organisationen bis hin zu Regierungen. Teilnehmen konnten Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren. Über 1.000 junge Menschen beteiligten sich. Die Zahl der teilnehmenden Länder ist innerhalb von nur fünf Jahren von 18 auf fast 90 gestiegen. Der Wettbewerb inspiriert und motiviert die junge Generation, sich für den Schutz der Wildtiere auf der Erde einzusetzen.

Wir beim IFAW arbeiten ständig daran, wichtige Veränderungen zu bewirken. Denn unser Ziel ist es, Menschen und Tieren eine gute Zukunft zu sichern.

Azzedine Downes
President & Chief Executive Officer

- ▲ Ein vor dem Krieg in der Ukraine gerettetes Löwenjunges trinkt im Zoo Posen aus der Flasche.
- ◀ IFAW, Wildlife Trust of India (WTI) und Mitarbeiter:innen der Forstbehörde Assam entlassen sechs Schneegeier wieder in die freie Wildbahn.

Dauerhaft positive Veränderungen schaffen



Foto: © George Benjamin

Der IFAW ist eine weltweit tätige, gemeinnützige Organisation, die in über 40 Ländern im Einsatz ist und 15 Länderbüros mit rund 350 Mitarbeiter:innen betreibt. Wir retten und rehabilitieren Tiere, um sie wieder in die freie Wildbahn zu entlassen, und widmen uns der Wiederherstellung und dem Schutz ihrer natürlichen Lebensräume. Unser oberstes Ziel ist es, so viele Tiere zu retten wie nur möglich.

Entsprechend unserer Mission haben wir uns verpflichtet, Umweltauswirkungen zu reduzieren und Nachhaltigkeitsgrundsätze fest in die Arbeit des IFAW zu integrieren. Deshalb erstellen wir seit 2020 CO₂-Bilanzen zu den Treibhausgas-Emissionen unserer Einrichtungen und Tätigkeiten. Im Kalenderjahr 2021 betrug die CO₂-Bilanz insgesamt 6.279 Tonnen (t) CO₂-Äquivalent (CO₂e). Die Bilanz für das Kalenderjahr 2022 ist derzeit in Arbeit.

Wir gleichen unseren CO₂-Ausstoß durch Unterstützung anerkannter Kompensationsprojekte der UN-Plattform „Climate Neutral Now“ vollständig aus. Hierbei wählt der IFAW Projekte aus, die seinen Leitprinzipien sowie seinen programmatischen und geografischen Schwerpunkten entsprechen. So haben wir zum Beispiel für das Jahr 2021 Projekte zur Förderung sparsamer Kochherde in Malawi, zur Kompostierung in Indien und zu energieeffizientem öffentlichen Verkehr in China unterstützt.

Außerdem bemühen sich die IFAW-Teams in unseren Büros ständig darum, umweltfreundliche Ansätze einzuführen und Abläufe entsprechend zu optimieren: von Energiesparlösungen – auch in Einrichtungen wie etwa Ranger:innen-Stützpunkten – über das Recyceln (organischer) Abfälle, vegetarisches Essen bei Veranstaltungen, Reduzierung des Einsatzes von Plastik und Verwendung von Recyclingpapier bis hin zur Förderung hybrider Arbeitsmodelle, um das tägliche Pendeln ins Büro um über 50% zu reduzieren.

▲ Panzernashorn-Kälber im Zentrum für Wildtierrettung (CWRC) in Indien.

Unternehmen, Institutionen und Stiftungen

Voraussetzung für erfolgreichen Natur- und Artenschutz ist ein branchen- und sektorenübergreifender Ansatz. Wir beim IFAW sind unseren Partner:innen und Unterstützer:innen – Unternehmen, Institutionen und Stiftungen – für ihre Beiträge sehr dankbar, denn ohne sie hätten wir die wichtige Arbeit des vergangenen Jahres nicht leisten können. Mittels Geld- und Sachspenden, Vernetzung und Kontakten sowie Aufklärungsmaßnahmen ermöglichen sie es uns, auf breiter Ebene nachhaltige Veränderungen zu bewirken. So konnten wir im vergangenen Geschäftsjahr fast 150.000 Tieren helfen.

Wir sind unseren Unterstützer:innen und Partner:innen sehr dankbar, dass sie dem Natur- und Artenschutz Priorität einräumen. Zusammen mit ihnen werden wir weiter an der Schaffung einer Welt arbeiten, in der Tiere und Menschen gemeinsam gut leben können.

Unsere Arbeit im Geschäftsjahr wurde unter anderem ermöglicht durch:

- ▶ A Kinder World
- ▶ Alexander McCausland Charitable Trust
- ▶ American Veterinary Medical Foundation
- ▶ Andrew Sabin Family Foundation
- ▶ Anicom Holdings, Inc.
- ▶ Ann and Gordon Getty Foundation
- ▶ Brenda Brinker Bottum
- ▶ Critical Ecosystem Partnership Fund
- ▶ Daidone Foundation
- ▶ David Rio Chai
- ▶ Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ)
- ▶ EarthToday
- ▶ Enabel (Belgische Behörde für Entwicklungszusammenarbeit)
- ▶ EU-Kommission (Fonds für die innere Sicherheit)
- ▶ EdgeTech
- ▶ Fishwise
- ▶ Freshippo
- ▶ Gale Epstein
- ▶ Girl Scouts Nation's Capital
- ▶ IDEXX Foundation
- ▶ IUCN Niederlande
- ▶ John and Edith Sacco Charitable Foundation
- ▶ John H. Prescott Marine Mammal Rescue Assistance Grant Program
- ▶ Joyce C. Doria
- ▶ Le Fonds Urgence & Développement de BNP Paribas
- ▶ Leonard Joel
- ▶ Lillian Lincoln Foundation
- ▶ Mrs. Margaretta J. Taylor
- ▶ Margarete-Breuer Stiftung
- ▶ Mark und Kathleen Beaudouin
- ▶ Mars, Incorporated
- ▶ Melissa und Michael Lora
- ▶ Munchkin, Inc.
- ▶ Nationale Postcode Loterij (Niederländische Postleitzahlen-Lotterie)
- ▶ NSW Department of Planning and Environment (Ministerium für Planung und Umwelt des australischen Bundesstaats New South Wales)
- ▶ Oceans 5 – gefördertes Projekt von Rockefeller Philanthropy Advisors
- ▶ Pegasus Foundation
- ▶ Philips Foundation
- ▶ Pioneers for a Thoughtful Coexistence
- ▶ Prince Albert II of Monaco Foundation
- ▶ Richard und Jenny Bugg
- ▶ Robert Cotton
- ▶ Save Giraffes Now
- ▶ Shark Conservation Fund
- ▶ Sinking Ship Entertainment
- ▶ Smelts
- ▶ Spurlino Foundation
- ▶ Stellwagen National Marine Sanctuary
- ▶ Swire Coca Cola Limited
- ▶ The Australian High Commission in Nigeria
- ▶ The Flotilla Foundation
- ▶ The Jenny & Eleanor Siebert Family Living Trust
- ▶ The Pew Charitable Trusts
- ▶ The Suzanne McGraw Foundation
- ▶ The Walt Disney Company
- ▶ United States Agency for International Development (US-Behörde für Entwicklungszusammenarbeit)
- ▶ US Department of State Bureau of International Narcotics and Law Enforcement Affairs
- ▶ United States Fish and Wildlife Service
- ▶ Vulcan LLC
- ▶ Dr. Weinberg und Ms. Wilkinson House
- ▶ Wildlife Conservation Society

Partner:innen, Organisationen und Gemeinden vor Ort

Der IFAW ist stolz auf seine Zusammenarbeit mit engagierten Partner:innen, Organisationen und Gemeinden vor Ort, die Tiere retten und schützen und sich für ein friedliches Miteinander von Tieren und Menschen einsetzen. Erst durch sie wird unsere Arbeit möglich.

Hier einige der Partner:innen, mit denen wir im Geschäftsjahr 2023 zusammengearbeitet haben:

- ▶ Al-Ma'wa for Nature and Wildlife Foundation
- ▶ Bonorong Wildlife Sanctuary
- ▶ Cape Leopard Trust
- ▶ Centro Sperimentale per la Tutela degli Habitat
- ▶ Conservation Action Network Indonesia
- ▶ Department of National Parks and Wildlife for Malawi and Zambia
- ▶ Dete Animal Rescue Trust
- ▶ Freeland
- ▶ Friends of the Koala
- ▶ Game Rangers International
- ▶ Great Eastern Ranges
- ▶ Haytap Hayvan Haklari Federasyonu
- ▶ House of Cats Ernesto Sanctuary
- ▶ HUHA Charitable Trust NZ
- ▶ Instituto Tamandú
- ▶ Jakarta Animal Aid Network
- ▶ Jane Goodall Institute
- ▶ Kenya Wildlife Service
- ▶ Lebanese Association for Migratory Birds
- ▶ Legal Atlas
- ▶ Lucky Animal Protection Shelter
- ▶ Mosswood Wildlife
- ▶ Mountain View Wildlife Rehabilitation
- ▶ Ngunya Jargoon Indigenous Protected Area Rangers
- ▶ Poznań Zoo
- ▶ Royal Society for the Conservation of Nature
- ▶ Supreme Council for Environment
- ▶ The Big Cat Sanctuary
- ▶ Two Thumbs Wildlife Trust
- ▶ Uganda Wildlife Authority
- ▶ Ukrainian Small Animal Veterinary Association (USAVA)
- ▶ University of the Sunshine Coast's Detection Dogs for Conservation
- ▶ WA Wildlife
- ▶ WATAN Foundation
- ▶ Wild Animal Rescue
- ▶ Wild is Life
- ▶ Wildlife Trust of India
- ▶ Wild Welfare
- ▶ World Wildlife Fund
- ▶ Yayasan Bali Animal Welfare Association
- ▶ Zimbabwe Parks & Wildlife Management Authority



**Unsere Vision:
Eine bessere
Zukunft für Tiere
und Menschen.**



**Unsere Mission:
Mutiges Denken
und kluges Handeln
für Tiere, Menschen
und unseren
gemeinsamen
Lebensraum.**

Leitung

Weltweiter Aufsichtsrat

Mark T. Beaudouin
Vorsitzender

Barbara Birdsey
Stellvertretende Vorsitzende

Joyce Doria
Stellvertretende Vorsitzende

John Albrecht
Catherine Bearder
Constantin Bjerke
Graeme Cottam
Catherine Lilly
Alejandra Pollak
H.E. Prof. Judi Wakhungu
Christine Eosco

Führungsteam

Azzedine T. Downes
Präsident und CEO

Jason Bell
Leitender Vizepräsident
Strategie, Programme und
Einsätze

Jimmiel Mandima
Vizepräsident
Weltweite Programme

Dan Carter
Vizepräsident
Global Development

Julika Riegler
Vizepräsidentin
Brand-Marketing und
Kommunikation

Kevin McGinnis
Vizepräsident
Human Resources

Sonja van Tichelen
Vizepräsidentin
Internationale Koordination

Joanne Thelmo
Juristischer Beirat

Phyllis Bayer
Direktorin IT und
Betriebstechnik

Blaine Hoovis
Controllerin,
Kommissarische Direktorin
Finanzen

Programme

Matthew Collis
Stellvertretender Vizepräsident
Politik,
Leiter Internationale Politik

Matthew Morley
Stellvertretender Vizepräsident
Naturschutz,
Programmdirektor
Wildtierkriminalität

Kathleen Moore
Stellvertretende
Vizepräsidentin Tierrettung

Ashwin Bhouraskar
Stellvertretender Vizepräsident
Programmwirkung und
operatives Geschäft

Vivek Menon
Leitender Berater für
Strategische Partnerschaften

Cynthia Milburn
Leitende Beraterin für
Strategieentwicklung

Grace Ge Gabriel
Leitende Beraterin für Asien

Neil Greenwood
Programmdirektor
Wildtierrettung

John Kogada
Programmdirektor
Einbindung der Bevölkerung

Phillip Kuvawoga
Programmdirektor
Schutz von Lebensräumen

Sharon Livermore
Programmdirektorin
Meeresschutz

Brian Sharp
Programmdirektor
Rettung und Erforschung
von Meeressäugern

Shannon Walajtys
Programmdirektorin
Katastrophenhilfe

Céline Sissler-Bienvenu
Programmdirektorin
Katastrophenhilfe – Europa

Staci McLennan
Leiterin Politik – Europa

Länder und Regionen

Katherine Miller
Vizepräsidentin
Internationale Koordination

Danielle Kessler
Länderdirektorin USA

Patricia Zaat
Länderdirektorin Kanada

Joaquin de la Torre Ponce
Regionaldirektor
Lateinamerika und Karibik

Nathalie Meriaux-Callewaere
Operations Manager für
Belgien

Olga Bleijenberg-Kamphues
Operations Manager für die
Niederlande

Robert Kless
Länderdirektor
IFAW Deutschland

John Okparocha
Leiter Finanzen und operatives
Geschäft Großbritannien

David Germain-Robin
Länderdirektor Frankreich

Dr. Elsayed Ahmed Mohamed
Regionaldirektor Naher Osten
und Nordafrika

James Isiche
Regionaldirektor Ostafrika

Londolani Masiagwala
Direktor Finanzen und
operatives Geschäft
Südliches Afrika

Jeff He
Länderdirektor China

Rebecca Keeble
Regionaldirektorin Ozeanien

* Angaben zur Leitung:
Stand zum Ende des Geschäftsjahres,
30. Juni 2023.

Einbindung der Bevölkerung



Foto: © Donald Boyd

75 Gemeinden setzten verbesserte Verfahren zum Tier- und Naturschutz um	3.000 Gläser CO2-neutral erzeugter, elefantenfreundlicher Honig kamen in China in den Handel
60 Massai-Frauen in Kenia arbeiten darauf hin, sich ein eigenes nachhaltiges Einkommen zu erwirtschaften	624 Haustieren in Mexiko wurde direkt geholfen

Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren nehmen stark zu, denn diese konkurrieren zunehmend um Land und Zugang zu lebenswichtigen Ressourcen wie Wasser und Nahrung. Zusätzlich verschärft wird die Situation durch die Auswirkungen des Klimawandels. Die komplexe Beziehung zwischen Wildtieren und Menschen zeichnet sich durch ein gegenseitiges Aufeinanderangewiesensein aus. Wir können deshalb mit unserer Naturschutzarbeit nur dann Erfolg haben, wenn wir die Bevölkerung einbinden.

Wir nehmen uns Zeit, den Menschen vor Ort zuzuhören, und achten darauf, dass alle Stimmen gleichermaßen Gehör finden. So erfahren wir Wichtiges über die Lebensumstände der Menschen und können die Herausforderungen begreifen, vor denen sie stehen. Auf dieser Basis verhelfen wir Gemeinschaften dazu, bei Natur- und Tierschutzinitiativen eine führende Rolle zu übernehmen. Zusammen bauen wir die Fähigkeiten vor Ort aus und entwickeln Wildtierschutzkonzepte auf Gemeinschaftsebene, die wissenschaftlich fundiert sind und auf soliden Erkenntnissen beruhen.

Lokale Gemeinschaften als Teil der Lösung



Foto: Dominica Mack / © IFAW

Mehr Zukunftschancen für Massai-Frauen in Kenia

Wir unterstützen weiterhin 60 Massai-Frauen in Gemeinden in Amboseli im Süden Kenias, indem sie eine Berufsausbildung bekommen und bei der Gründung eines Kleinunternehmens begleitet werden. Gleichzeitig gewinnen wir diese Frauen dafür, sich stärker für Wildtier- und Lebensraumschutz einzusetzen. Das Projekt Jenga Mama (aus Suaheli übersetzt etwa „eine Frau befähigen“) wurde von der deutschen Margarete-Breuer Stiftung und dem IFAW entwickelt und finanziert. Die teilnehmenden Frauen schlossen im Geschäftsjahr 2023 eine Ausbildung in dem von ihnen ausgewählten Berufsfeld ab, zum Beispiel Klempner:innen-, Friseur:innen- und Schneider:innenhandwerk, Herstellung von Nahrungsmitteln und Getränken sowie IT. Im nächsten Schritt werden sie beim Berufseinstieg oder bei der

Unternehmensgründung begleitet. Dann erhalten die Frauen ein Jahr lang ein entsprechendes Mentoring, während sie sich in das Berufsleben einfinden.

Mit verlässlicheren Einkommensquellen haben die Frauen bessere Möglichkeiten, sich gegen Wilderei auszusprechen, Mensch-Tier-Konflikte zu entschärfen und sich in die Entscheidungsprozesse örtlicher Anführer:innen einzubringen.

Koalas in Australien: Zusammenarbeit mit indigenen Ranger:innen nach Buschbränden

Das indigene Schutzgebiet Ngunya Jargoan im australischen Bundesstaat New South Wales ist ein Biodiversitätspotential und hat zudem große kulturelle Bedeutung. In den vergangenen Jahren

wüteten dort Brände und es kam zu schweren Überschwemmungen. Im Geschäftsjahr 2023 haben wir gemeinsam mit indigenen Ranger:innen Untersuchungen zum Gesundheitszustand der örtlichen Koalapopulation durchgeführt. Mittels einer an einer Drohne befestigten Wärmekamera konnten wir 32 Koalas auffindig machen. Unsere Teams am Boden wurden dann von Bear, dem Koala-Spürhund vom IFAW und der University of the Sunshine Coast, zu den Tieren geführt. Untersuchungen zum Gesundheitszustand der Tiere ergaben, dass es den meisten der Koalas gesundheitlich gut ging – zwei von ihnen hatten sogar Junge dabei! Spürhund Austin (alias „Dangerpaws“), ein Kollege von Bear, half beim Auffinden von Koalakot. Dieser wird eingesammelt und analysiert, denn er liefert weitergehende Informationen über Gesundheitszustand und Gene der Koalas. Die Untersuchungen nach den Bränden waren eine Kooperation zwischen IFAW, dem Jali Local Aboriginal Land Council, dem Programm „Saving our Species“ des Ministeriums für Umwelt und Entwicklung von New South Wales, dem

Ballina Shire Council, dem Programm „Detection Dogs for Conservation“ („Spürhunde für den Naturschutz“) der University of the Sunshine Coast sowie Friends of the Koala Inc. Das Projekt wird durch das Hilfspaket „Bushfire Recovery Exceptional Assistance Immediate Support Package“ der australischen Regierung unterstützt.

Die schlimmste Dürre seit 40 Jahren – wir helfen Gemeinden, widerstandsfähiger zu werden

Kenia erlebte im Geschäftsjahr 2023 die schlimmste Dürre seit 40 Jahren, auch aufgrund der Folgen des Klimawandels. Laut Daten, die von der kenianischen Naturschutzbehörde und ihren Partner:innen – darunter auch dem IFAW – erhoben wurden, verzeichnete das Ökosystem Amboseli von Juni bis November 2022 den Verlust von 6.093 Wildtieren 20 unterschiedlicher Arten. Außerdem verendeten Zehntausende Nutztiere, mit erheblichem Folgen für die Existenzgrundlage der dortigen Bevölkerung. Aufgrund des Klimawandels werden Dürren in Zukunft voraussichtlich häufiger auftreten und extremer ausfallen. Das IFAW-Projekt „Room to Roam – Lebensräume verbinden“ zielt darauf ab, die Folgen derartiger Klimaschocks abzufedern, indem Lebensräume von Wildtieren gesichert und die Widerstandsfähigkeit der lokalen Bevölkerung, die in unmittelbarer Nähe zu Wildtieren lebt, gestärkt werden.

Schutz für Asiatische Elefanten und CO2-neutrale Honigerzeugung

Im Rahmen unseres Schutzprogramms für den Asiatischen Elefanten erzeugte ein Imkereiprojekt im Dorf Daotangqing im südwestlichen China im Geschäftsjahr 2023 ganze 3.000 Gläser elefantenfreundlichen Honigs. Der IFAW und die zu Alibaba gehörende Supermarktkette Freshippo verkauften diesen und der Erlös floss in die nachhaltige Entwicklung der Gemeinde. Dank der Partnerschaft des IFAW mit Swire Coca-Cola kann der Honig CO2-neutral erzeugt werden. Mit der Imkerei steht der lokalen Bevölkerung eine umweltfreundliche, nachhaltige Einkommensquelle zur Verfügung. Durch sie werden Konflikte zwischen Menschen und Elefanten reduziert, da die Menschen nicht zum Lebenserwerb in die nahegelegenen Berge müssen, wo ein Aufeinandertreffen mit Elefanten wahrscheinlicher wäre.

Reduzierung von Mensch-Tier-Konflikten in Simbabwe

Zur Verminderung von Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren in Hwange in Simbabwe baute der IFAW gemeinsam mit der simbabwischen Behörde für Wildtiere und Nationalparks sogenannte Bomas – Gehege, die Nutztiere Schutz vor Raubtieren bieten. Dank der sicheren „Bomas“ haben die Bauern geringere Verluste an Nutztieren, wodurch Ernährungssicherheit und Widerstandsfähigkeit gegenüber Umwelt-ereignissen wie Dürreperioden verbessert werden. Weil es durch die „Bomas“ seltener zu Angriffen von Raubtieren auf Nutztiere kommt, werden zudem weniger Raubtiere von Bauern zur Vergeltung getötet. Die „Bomas“ wurden in ausgewählten Teilen des Bezirks Hwange gebaut; weitere sollen im Bezirk Tsholotsho folgen.

Naturschutz-Zentren für Gemeinden in Simbabwe

Wir unterstützen den Bau von Naturschutz-Zentren in Gemeinden in der Nähe von Schutzgebieten im Ökosystem Hwange. Die Zentren umfassen ein Gebäude mit Lagerraum und Büro, solarbetriebenen Brunnen, einem eingezäunten Obst- und Gemüsegarten sowie Toiletten. Das erste Naturschutzzentrum entsteht im Dorf Malonga. Im Geschäftsjahr 2023 wurde die erste Phase mit der Erbauung des Gemeinschaftshauses, das über Sitzplätze für 300 Menschen verfügt, abgeschlossen. In Gemeindezentren können Menschen zusammenkommen und miteinander in den Dialog treten. So werden sozialer Zusammenhalt und die Widerstandskraft von Gemeinschaften gestärkt.

In Malawi fördern Bienenstöcke ein friedliches Miteinander mit Elefanten

Mithilfe von Bienenstöcken lassen sich Konflikte zwischen Menschen und Elefanten nachhaltig und wirksam reduzieren. Dafür befestigt man die Bienenstöcke an Pfählen oder Bäumen, die um eine Siedlung herum stehen. Diese Barriere bietet Schutz vor Elefanten, denn die haben Angst vor Bienen, werden von den Bienenstöcken abgeschreckt und bleiben dadurch auf Distanz. In Malawi

werden Bienenstöcke an mehreren Abschnitten des Begrenzungszauns des Kasungu-Nationalparks angebracht. Gleichzeitig bietet der geerntete Honig den Menschen eine zusätzliche Einkommensquelle.

Mexiko: Gemeinden unterstützen den Schutz von Jaguaren und Meeresschildkröten

Auch im vergangenen Jahr hat der IFAW sich für den Schutz von Jaguaren und Meeresschildkröten an der Südküste von Quintana Roo in Mexiko eingesetzt. Hunde werden – besonders, wenn sie frei umherlaufen – manchmal von Jaguaren angegriffen oder fallen ihrerseits Meeresschildkröten und andere Wildtiere an. Wir übergaben hilfsbedürftigen Familien 24 Kleingehege für Hunde und haben somit seit 2019 insgesamt 125 dieser Gehege bereitgestellt. Sie sind eine Initiative der ortsansässigen Menschen und schützen Hunde vor Angriffen von Jaguaren. Gleichzeitig halten sie die Hunde von wehrlosen Meeresschildkröten und ihren Gelegen fern. Wir bieten weiter Unterstützung dafür an, Haustiere gesundheitlich gut zu versorgen, zum Beispiel durch Impfungen, Entwurmungsbehandlungen und Sterilisierungen. Im Geschäftsjahr 2023 hat der IFAW insgesamt 645 Haustieren mit seiner Arbeit direkt geholfen.

◀ Jimmiel Mandima vom IFAW, Steve Withnall vom Port Macquarie Koala Hospital und Phillip Kuvawoga vom IFAW sehen sich gemeinsam mit Jali-Ranger James Currie GPS-Koordinaten an.

Schutz von Lebensräumen

Weitere

1.200

km² in den „Room to Roam“-Lebensräumen in Afrika werden nun besser geschützt und gemanagt

Zusätzliche

>400

km² im Raimona-Nationalpark in Indien erhielten verbesserten Schutz und verbessertes Management

25.000

Bäume wurden gemeinsam mit sieben Partnerorganisationen und über 238 Freiwilligen in vier australischen Bundesstaaten gepflanzt

19

Korridore zwischen wertvollen Lebensräumen wurden gepflegt und neu belebt, damit Tiere ungefährdet umherstreifen können

Wildtieren und den Ökosystemen, in denen sie leben, drohen erhebliche Gefahren: Zerstörung und Fragmentierung von Lebensräumen, Wilderei, Klimawandel und Mensch-Wildtier-Konflikte. Das Konzept des IFAW für den Schutz von Lebensräumen zeichnet sich durch nachhaltige Lösungsansätze aus, die Ökosystemen, Wildtieren und auch den ortsansässigen Menschen zugutekommen. Unser Schwerpunkt liegt auf der Förderung eines langfristig nachhaltigen Managements von Ökosystemen und dem Schutz von Lebensräumen und Arten. Hierfür bauen wir resiliente ökologische Netzwerke auf, stärken Strafverfolgungskapazitäten und binden die Bevölkerung in den Lebensraumschutz und das Management natürlicher Ressourcen ein.

„Room to Roam“ – wir verbinden Lebensräume für Wildtiere in Afrika



Foto: © Donal Boyd

Bei „Room to Roam – Lebensräume verbinden“ richten wir den Blick auf die Zukunft. Unsere Welt befindet sich im stetigen Wandel, und mit ihr müssen sich auch die Regeln des Überlebens, der Nachhaltigkeit und des Natur- und Artenschutzes verändern. Aufbauend auf über 20 Jahren Forschung und praktischer Erfahrung vor Ort tätigt der IFAW technische und finanzielle Investitionen in Kenia, Malawi/Sambia und Simbabwe. So setzen wir wissenschaftlich fundierte Naturschutzkonzepte um, die der Reduzierung von Wilderei und Mensch-Wildtier-Konflikten, der Sicherung und Vernetzung von Lebensräumen sowie dem Wohl der ortsansässigen Menschen dienen. Mit der Initiative „Room to Roam“ verfolgen wir das Ziel, Elefantenpopulationen bis weit in die Zukunft lebensfähig und stabil zu halten, die Artenvielfalt zu bewahren, die Widerstandsfähigkeit gegenüber dem Klimawandel zu stärken – und eine Zukunft zu sichern, in der Wildtiere und lokale Bevölkerung gut zusammenleben können.

Kapazitätsaufbau in der Strafverfolgung

Wildtier-Ranger:innen sind als zentrale Akteur:innen beim Schutz von Lebensräumen und beim Kampf gegen Wilderei an vorderster Front dabei. Wilderei stellt nach wie vor eine große Gefahr für Elefanten und andere Tiere dar. Ranger:innen setzen ihr Leben aufs Spiel und bringen erhebliche Opfer, um Wildtiere und ihren Lebensraum zu schützen. Deshalb ist ihr Wohlergehen von zentraler Bedeutung.

Im Geschäftsjahr 2023 haben wir in Zusammenarbeit mit Simbawbes Behörde für Nationalparks und Wildtiere (ZimParks) einen neuen Ranger:innen-Stützpunkt im Gebiet Makona des Hwange-Nationalparks erbaut. Die neue Station umfasst Wohnunterkünfte für die Ranger:innen, ein Freizeit- und ein Versorgungszentrum sowie Verwaltungsräumlichkeiten. Wir sorgen auch weiterhin dafür, dass die Ranger:innen mit Stiefeln, Uniformen und weiterer Ausrüstung für die Patrouillen angemessen ausgestattet sind, damit sie ihre anspruchsvolle Arbeit effizient ausführen können.

Ausrüstung und Ausbildung sind für wirksame Strafverfolgung von zentraler Bedeutung und schaffen die Voraussetzungen für ein schnelles Eingreifen bei Wildereivorfällen und Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren. Im Geschäftsjahr 2023 haben wir 30 Community-Ranger:innen der Olgulului-Gemeinschaft aus Amboseli in Kenia die Teilnahme an Workshops ermöglicht. Dabei konnten sie erlernen, wie mit Tatorten von Wildtierverbrechen sachgemäß umzugehen ist, bis die jeweiligen Ermittlungsbehörden vor Ort sein können. Außerdem wurden mit unserer Unterstützung 15 Community-Ranger:innen an der Law Enforcement Academy der kenianischen Naturschutzbehörde im Umgang mit Wildtierkriminalität geschult.

▲ In Kenia begutachteten Community-Ranger:innen in der Mgeno Wildlife Conservancy Wildtiere, die sie während der Patrouille entdeckt haben.

Der IFAW leitet die Durchführung des Projekts „Sustainable Management of Tsavo and Amboseli“, mit Förderung in Höhe von 7,8 Millionen Dollar durch die US-Behörde für Entwicklungszusammenarbeit (USAID). Der Schwerpunkt des auf fünf Jahre angelegten Projekts liegt auf der Koexistenz von Wildtieren und Menschen, die vor Ort nebeinander leben. Von ihr profitieren beide. Während des vergangenen Jahres stellte der IFAW mithilfe des Zuschusses von USAID Motorräder und andere Fahrzeuge bereit. Diese erleichtern den Ranger:innen das Vorgehen gegen Wildtierkriminalität. Sie können sich so besser bei Konflikten zwischen Menschen und Wildtieren einschalten und Elefanten sowie andere Wildtiere überwachen.

In Simbabwe schlossen 60 Ranger:innen vom IFAW unterstützte Schulungen zur Anwendung von SMART (Spacial Monitoring and Reporting Tool) ab. SMART ist ein digital gestütztes Monitoring-Tool, mit dem die Ranger:innen wichtige Lebensräume wirksamer und effizienter schützen können. Bei verstärkten Bemühungen zur Bekämpfung der Wilderei wurden 5.415 Patrouillen auf einem Gebiet von über 25.000 km² durchgeführt. 1.000 Drahtschlingen wurden entfernt und 17 Wilderer:innen festgenommen.

Sichere Räume für Wildtiere

Der IFAW hat es sich zur Aufgabe gemacht, Lebensräume zu sichern, in denen Wildtiere frei und ungefährdet umherstreifen können. Dabei verhelfen wir der lokalen Bevölkerung gleichzeitig zu Arbeitsplätzen und Einnahmen im Bereich Tourismus. Im Geschäftsjahr 2023 wurden in den „Room to Roam“-Lebensräumen weitere rund 1.200 km² unter besseren Schutz und besseres Management gestellt.

Im Geschäftsjahr 2023 unterzeichneten ZimParks und IFAW eine auf 25 Jahre angelegte Vereinbarung über eine 50-Millionen-Dollar-Partnerschaft, die dem Schutz von Wildtieren in Simbawbes Hwange-Nationalpark dient. Mit einer Fläche von über 14.500 km² ist Hwange der größte Nationalpark Simbawbes und zentraler Bestandteil des grenzüberschreitenden Schutzgebiets Kavango-Sambesi.

Im Juli 2022 haben wir gemeinsam mit der malawischen Nationalpark- und Wildtierbehörde (DNPW) und African Parks (AP) 263 Elefanten vom Liwonde-Nationalpark in den Kasungu-Nationalpark umgesiedelt. Mit der großangelegten Aktion sollen lebensfähige Elefantenpopulationen aufgebaut und gesunde Lebensräume für die übrigen Wildtiere sowie für die in und um Kasungu lebenden Menschen erhalten werden.

Simbabwe: Elefantenwaisen auf dem Rückweg zum Leben in freier Wildbahn

In den vom IFAW unterstützten Rettungs- und Rehabilitationseinrichtungen – dem Elefantenwaisenhaus von Wild is Life in Simbabwe und dem Elefantenwaisenhaus in Lusaka in Sambia – werden verwaiste und verlassene Elefanten liebevoll gepflegt und sorgfältig auf die Rückkehr in die freie Wildbahn vorbereitet. Dieses Jahr wurden sieben rehabilitierte Elefantenkälber in eine Auswilderungsstation im Waldschutzgebiet Panda Masuie in Simbabwe verlegt. Damit sind sie ihrem Leben in Freiheit einen großen Schritt nähergekommen. In der Station interagieren Elefantenwaisen regelmäßig mit frei lebenden Herden und verbringen manchmal auch längere Zeit mit wilden Elefanten. In dieser zweiten, sehr wichtigen Phase der Rehabilitation können die Elefanten sich in wilde Herden eingewöhnen, die durch das Gebiet ziehen, und sich ihnen später dann auch dauerhaft anschließen.



Foto: Stacey Hedman / © IFAW

Menschen und natürliche Lebensräume verbinden

Im Oktober 2022 unterstützte der IFAW die Konferenz „Connecting People, Connecting Nature“ in Australien, organisiert von unseren Partner:innen von The Great Eastern Ranges. Die zweitägige Veranstaltung fand im Bundesstaat Queensland statt. Ziel war es, Wissen, Tools und Erfahrungen unter zwei Dutzend internationalen Organisationen auszutauschen, die sich alle mit dem Schutz von großflächigem Lebensraum befassen. Jimmie Mandima, Vizepräsident Weltweite Programme beim IFAW, stellte unsere Initiative „Room to Roam – Lebensräume verbinden“ vor.

Im Anschluss an die Konferenz unterzeichneten 20 führende australische und internationale Umweltorganisationen eine Erklärung, mit der die Regierungen aufgerufen wurden, die Schaffung grüner Korridore auf kontinentaler und regionaler Ebene zu fördern. Solche Korridore stärken die Widerstandskraft örtlicher Gemeinden sowie der Natur und tragen zur Bewältigung der Krisen auf unserer Erde bei.

Schnellere Rückkehr von Wildtieren dank Nistkästen

Hunderte Tiere, die gern in Baumhöhlen wohnen – zum Beispiel Possums und Gleitbeutler – verloren nach den Buschbränden des „Schwarzen Sommers“ 2019/2020 im Gebiet des Two Thumbs Wildlife Trust in Australien ihr Zuhause. Der IFAW machte sich zusammen mit Habitat Innovation and Management im Geschäftsjahr 2023 an die Arbeit, damit aus dem über sieben Quadratkilometer großen Gebiet in New South Wales wieder das Wildtierparadies wird, das es einmal war.

Gemeinsam brachten wir 125 innovative Habitech-Nistkästen an. Sie sind natürlichen Baumhöhlen nachempfunden, damit Wildtiere sich schneller wieder ansiedeln. Gleitbeutler, Possums und Plattschwef-sittiche sind bereits eingezogen. Außerdem haben wir zur Wiederherstellung des Gebiets 20 Baumhöhlen geschaffen, Bäume gepflanzt, Samen ausgesät sowie Maßnahmen gegen Bodenerosion und Arbeiten an Zäunen durchgeführt.

Katastrophen- hilfe



142.735

Tieren in aller Welt wurde direkt geholfen

12

Großkatzen wurden aus der Ukraine evakuiert

98 %

der Hilfsgesuche im Zusammenhang mit Katastrophenhilfe aus 29 Ländern wurden erfüllt

786

Einsatzkräfte für Tierrettungen wurden in acht Ländern ausgebildet

Naturkatastrophen passieren immer häufiger und fallen auch zunehmend extremer aus, was Tiere wie Menschen vor komplexe Herausforderungen stellt. Mit unserem Fokus auf Katastrophenvorsorge fängt unsere Arbeit an, noch bevor es zu einer Katastrophe kommt. Die IFAW-Teams für Katastrophenhilfe waren auch im Geschäftsjahr 2023 wieder im Einsatz, um notleidenden Tieren vor, während und nach Katastrophen zu helfen. Wir haben die Widerstandsfähigkeit von Gemeinden gestärkt, es Familien ermöglicht, zusammenzubleiben, und Tierrettungsmaßnahmen selbst durchgeführt oder mittels Notfallhilfe ermöglicht.

Wir bauen unser Team international weiter aus, damit wir schneller und besser in mehr Teilen der Welt auf Katastrophen reagieren können. Anschließend an unsere Expansion nach Europa im Geschäftsjahr 2022 haben wir 2023 ein weiteres Team für die Region Lateinamerika und Karibik gegründet. Von der Ukraine über Indonesien und bis nach Australien hatten unsere Teams auch im Geschäftsjahr 2023 wieder alle Hände voll damit zu tun, Wildtiere zu retten, Haustiere und ihre Familien zusammenzuhalten und Gemeinden darin zu unterstützen, sich besser auf Naturkatastrophen vorzubereiten, auf diese zu reagieren und sich von ihnen zu erholen.

Einsatz für Tiere und Menschen, wenn sie am dringendsten Hilfe benötigen



Foto: © House of Cats Ernesto

Hilfseinsatz nach dem Erdbeben in der Türkei und Syrien

Im Februar 2023 machte ein Erdbeben mit einer Stärke von 7,8 im Südosten der Türkei und im Norden Syriens komplette Städte dem Erdboden gleich und kostete Tausende Menschen das Leben. Wir stellten umgehend finanzielle Soforthilfe bereit. Mit unserer Unterstützung halfen die Teams der Watan Foundation – einer Hilfsorganisation aus der Türkei – 1.847 Tieren und versorgten 4.079 mit dringend benötigtem Futter. House of Cats Ernesto in Syrien konnte mit unserer Unterstützung über 1.200 Tiere behandeln, 130 retten und unterbringen, 150 Impfungen vornehmen (davon 25 an Polizeihunden) und rund 2.250 Kilogramm Hundefutter in 22 Dörfern verteilen.

Hilfsmaßnahmen für die Menschen und Tiere in der Ukraine gehen weiter

Die Arbeit des IFAW und seiner Partnerorganisationen konnte auch im Geschäftsjahr 2023 viel für die vom Krieg in der Ukraine betroffenen Tiere und Menschen bewirken. Wir vergaben insgesamt 127 Finanzhilfen, davon 100 an Partnerorganisationen in der Ukraine und 27 an Partnerorganisationen in umliegenden Ländern. Sie kamen 65.205 Tieren unmittelbar zugute, dienten der Erfüllung der dringlichsten Bedürfnisse von Haustieren und ihren Besitzer:innen, sorgten für die Sicherheit von Wildtieren und noch vieles mehr.

So konnte zum Beispiel das Rote Kreuz Mykolajiw 900 gut isolierte Schlafgelegenheiten für Tiere bereitstellen und die Tiere von 1.195 Familien tierärztlich versorgen und/oder mit Futter beliefern. Die Organisation Nova Ukraine hat mit unserer Hilfe fast 13.000 Tiere mit Futter versorgt und untergebracht. Wir haben über 125.000 Kilogramm Futter bei Kormotech gekauft, dem größten Tierfutterhersteller der Ukraine. Das Futter wurde an 22 Tierheime und Organisationen verteilt und kam insgesamt 12.000 Tieren zugute. Bis Ende Juni 2023 hatte der Verband der ukrainischen Kleintiermediziner:innen dank unserer Unterstützung in 18 Tierkliniken fünf ukrainischer Städte 24.646 Haustiere geimpft, 23.554 gechippt und 6.019 sterilisiert.

Außerdem unterstützten wir Aufnahme- und Rettungsstationen mit Notfall-Finanzhilfen und fachlichem Rat zum Tierwohl bei der Evakuierung und Beförderung von

Wildtieren in sicherere Gebiete, sowohl in als auch außerhalb der Ukraine. So half der IFAW im Geschäftsjahr 2023 bei der Evakuierung von einem Leopard und elf Löwen in andere Länder.

Rettung von Tieren vor gefährlichen Überschwemmungen

In den USA kamen im Juli 2022 bei verheerenden Überschwemmungen im Osten Kentuckys mindestens 37 Menschen ums Leben, Tausende Tiere gerieten in Gefahr oder fanden ebenfalls den Tod. Auf Anfrage örtlicher Behörden entsandte der IFAW umgehend entsprechend ausgebildete Einsatzkräfte, die bei der Suche nach Tieren sowie bei deren Rettung und Notunterbringung wertvolle Unterstützung leisteten. In enger Zusammenarbeit mit dem Kentucky River Regional Animal Shelter haben wir dabei mitgeholfen, gespendete Versorgungsgüter für die lokale Bevölkerung zu verwalten, Tiere in Tierheimen zu versorgen sowie Katzen und Hunde wieder mit ihren Besitzer:innen zusammenzuführen. Mountain View Wildlife Rehabilitation und Starfish Animal Rescue erhielten von uns Notfall-Finanzhilfen.

Als Pakistan im August 2022 von den schwersten Überflutungen in der Geschichte des Landes heimgesucht wurde, haben wir unsere örtliche Partnerorganisation Education, Awareness and Community Health finanziell bei der Beschaffung und Verteilung von Futter für Tausende Rinder und andere Hoftiere von mehreren Hundert Familien unterstützt. Und über unsere internationale Partnerorganisation Dog Trust Worldwide stellten wir dem Lucky Animal Protection Shelter in der pakistanischen Provinz Khyber Pakhtunkhwa Notfall-Unterstützung zur Verfügung, als seine Räumlichkeiten überflutet wurden. Mithilfe der Finanzhilfen konnten die Kosten einer provisorischen Unterkunft gedeckt werden, einschließlich Miete, Hundefutter und tierärztlicher Versorgung.

Auch Australien war im Geschäftsjahr 2023 von Überschwemmungen betroffen: In vier Bundesstaaten kam es gleichzeitig zu schwerem Hochwasser. Auch hier stellte der IFAW Nothilfen bereit und unterstützte elf Gruppen, die sich um die zahlreichen hilfsbedürftigen Wildtiere kümmerten.

Ausbildung von Einsatzkräften für die Tierrettung

Gemeinsam mit der North Valley Animal Disaster Group in Kalifornien haben wir für 25 Einsatzkräfte aus China, Mexiko, Kanada, Frankreich, Australien und den USA Fachschulungen zum Thema Rettungseinsätze durchgeführt. Bei den dreitägigen Schulungen im Juni 2023 ging es unter anderem um Brandschneisen und Sicherheit, Notunterbringung sowie Wasser- und Höhenrettung.

In Neuseeland haben wir gemeinsam mit Helping You Help Animals und dem tierärztlichen Notfallhilfeteam der Massey University Schulungen von Einsatzkräften zum Thema Sicherheit und Rettungsmethoden bei Überflutungen und Wasserrettungen angeboten.

Außerdem unterstützte der IFAW die auf den Marshallinseln ansässige Organisation RMI Love Animals mit Weiterbildungen. Ziel war es, die Leistungsfähigkeit der tierärztlichen Versorgung in der Pazifikregion zu verbessern, wo der Tierärzt:innenmangel während und nach Naturkatastrophen Auswirkungen auf das Wohl der Tiere hat.

Katastrophenvorsorge und Sensibilisierung

Zeitgleich mit dem „National Preparedness Month“ in den USA – welcher der Vorbereitung auf Notfälle und Katastrophen und entsprechender Sensibilisierung gewidmet ist – starteten wir im September 2022 eine themenverwandte Kampagne (#disasterready) in verschiedenen Medien. Mit der Kampagne wurden Menschen aufgerufen, zum besseren Schutz von Haus-, Wild- und Hoftieren Materialien zur Katastrophenvorsorge herunterzuladen und weiterzugeben – zum Beispiel Checklisten dazu, wie man seine Haustiere auf eine Naturkatastrophe vorbereitet und was im Katastrophenfall für ein Haustier einzupacken ist.

In Europa haben wir die #disasterready-Kampagne am 13. Oktober gestartet, dem Internationalen Tag der Katastrophenvorbeugung. Außerdem veröffentlichten wir unseren Bericht „Beyond Rescue: Animals in Disasters – Europe“. Er stellt heraus, dass aufgrund der zunehmenden Häufigkeit und des steigenden Schweregrads von Naturkatastrophen in Europa dringend behördliche Vorgehensweisen geändert werden und auch die Auswirkungen auf Tiere berücksichtigt werden müssen.

Der IFAW empfiehlt nach wie vor, das Wohl von Tieren in den Katastrophenschutz in der EU sowie in ihre Mittelvergabe einzubeziehen.

Vorbereitung auf Naturkatastrophen und Einsätze bei extremer Wetterlage

Als der Wirbelsturm Gabrielle im Februar 2023 auf Neuseeland traf, machte sich der IFAW auf den Weg dorthin und stellte Helping You Help Animals (HUHA) Nothilfen bereit. Im provisorischen Tierheim von HUHA in Hawke's Bay wurden 124 gerettete sowie weitere Tiere untergebracht, die eine vorübergehende Unterkunft brauchten, weil ihre Besitzer:innen ihr Zuhause verlassen mussten. Dutzende Tiere – Hunde, Katzen, Hühner und sogar Goldfische – wurden im Heim versorgt, in dem auch ein Tierarzt bereitstand.

Im australischen Bundesstaat Western Australia erlitten vom Aussterben bedrohte Westliche Ringelschwanzbeutler Verbrennungen an den Pfoten, weil sie bei extremer Hitze über heiße Oberflächen gelaufen waren. Wir stellten FAWNA Inc finanzielle Nothilfe bereit, damit die Verbrennungen behandelt und 26 Possums rehabilitiert werden konnten. 16 von ihnen konnten wieder in die freie Wildbahn entlassen werden.

Außerdem unterstützten wir auch Aprovet mit einer Notfall-Finanzhilfe. Nachdem während des Tropensturms Bonnie im Juli 2022 in Nicaragua zahlreiche Ortschaften überflutet worden waren, leistete die Organisation dort dringend benötigte tierärztliche Versorgung, lieferte Nahrung und half so Hundern, Katzen, Pferden und Nutzvögeln.

Im kanadischen Ontario fiel im Dezember 2022 bei einem heftigen Schneesturm über ein Meter Schnee auf das Aspen Valley Wildlife Sanctuary. Wir stellten dringend benötigte Geldmittel zur Verfügung, damit Schnee geräumt, die Ausgaben für Notfallmaßnahmen bewältigt und beschädigte Gehege repariert werden konnten.

◀ Nach dem verheerenden Erdbeben in Syrien rettet das Team von House of Cats Ernesto eine Katze aus den Trümmern.

Meeresschutz

3

große Reedereien haben zum Schutz stark gefährdeter Pottwale ihre Routen geändert und die Fahrgeschwindigkeiten reduziert

82.677

Unterschriften erhielt die „Blue Speeds“-Kampagne des IFAW

Entlang rund

600

km der kenianischen Küste wurde eine Flugzählung durchgeführt

Nur mit gesunden Meeren kann die Erde gesund bleiben. Doch menschliche Aktivitäten wie nicht nachhaltiger Fischfang, industrielle Erschließung und Verschmutzung stellen eine immer größere Bedrohung für unsere Meere dar. Große Meerestiere, insbesondere Wale und Haie, sind für die Regulierung von Meeres-Ökosystemen und das Binden von CO₂ im Meer von zentraler Bedeutung. Deshalb brauchen diese Tiere unbedingt wirksamen Schutz – werden sie geschützt, trägt das gleichzeitig zum Erhalt zahlreicher anderer Arten und wichtiger Lebensräume in den Weltmeeren bei.

Der IFAW setzt auf alternative Fangmethoden, die Einbindung von Regierungen und Industrie, die Verschärfung von Rechtsvorschriften sowie auf Schutzmaßnahmen von Meerestieren in ihren Lebensräumen. Im Geschäftsjahr 2023 konnten wir mit unserem Meeresschutz-Programm in drei zentralen Bereichen wieder viel bewirken: bei der Rettung des Nordatlantischen Glattwals, dem Schutz gefährdeter Wale vor Kollisionen mit Schiffen sowie bei der Reduzierung von Unterwasserlärm.

Die Zukunft des Nordatlantischen Glattwals steht auf der Kippe



Der Nordatlantische Glattwal gehört zu den am stärksten gefährdeten Meerestieren der Welt. Es gibt nicht einmal mehr 340 Exemplare dieser Art, weniger als 70 davon sind fortpflanzungsfähige Weibchen. Besorgniserregend ist, dass seit 2017 ganze 115 Glattwale in US-amerikanischen und kanadischen Gewässern verletzt wurden oder verendet sind.

Die größten Gefahren für ihr Überleben bestehen in Zusammenstößen mit Schiffen sowie darin, dass die Tiere sich in Fischfanggerät verheddern. Bei Schiffskollisionen tragen die Wale schwerwiegende Verletzungen davon, die in der Regel zum Tod führen. Verfangen sie sich in Fanggerät, können ihnen Seile und Ausrüstung mit einem Gewicht von bis zu mehreren Hundert Pfund das Schwimmen und Fressen erschweren. Die Folge ist dann häufig ein langsamer Tod durch Verhungern oder Verletzungen.

Wissenschaftler:innen sind der Ansicht, dass über viele Jahre jährlich mindestens 50 Walkälber zur Welt kommen müssten, damit die Art sich erholen kann. Allerdings wurden in der Kalbungssaison 2022/2023 nur zwölf Geburten dokumentiert, und nur elf der Kälber haben überlebt. Angesichts

dieser niedrigen Zahlen kommt es beim Überleben der vom Aussterben bedrohten Wale auf jedes einzelne Tier an. Der IFAW setzt sich deshalb unermüdlich für die Rettung der Art ein.

Forschungsarbeit des IFAW liefert wichtige Erkenntnisse für den Schutz von Glattwalen

Damit der Nordatlantische Glattwal als Art überleben kann, sind Tracking und Monitoring der Tiere notwendig. Im Januar 2023 haben wir mit dem Forschungsschiff „Song of the Whale“ eine groß angelegte Untersuchung durchgeführt, um mehr über Habitatnutzung und Verteilung der Tiere sowie über Gefahren für die Art in Erfahrung zu bringen. Mithilfe von Unterwassermikrofonen wurden Wale aufgespürt. Außerdem wurden die Tiere aus der Luft fotografiert, bestimmt und ihr jeweiliger Aufenthaltsort protokolliert. Das Forschungsteam half auch bei der Durchführung einer zweiten Feldforschungssaison. Diesmal lag der Fokus auf Dimethylsulfid, einer organischen Verbindung, die von Beutetieren des

Atlantischen Glattwals abgegeben wird und als Anzeichen für die Anwesenheit der Wale dient.

Die „Song of the Whale“ ist ein innovatives Forschungsschiff und Teil der umfangreichen Untersuchungen und Aktivitäten des IFAW zum Schutz von Meeren und Meeressäugern. Die erste „Song of the Whale“ wurde 1987 erbaut, 2002 nahmen wir ihre Nachfolgerin in Dienst. Es handelt sich um eins der leisesten Forschungsschiffe der Welt, daher können wir damit Wale aus nächster Nähe erforschen, ohne die Tiere zu stören.

Verstärktes Erproben von Fischereigerät, das Walen mehr Sicherheit bietet

In enger Zusammenarbeit mit der US-amerikanischen Fischerei-Industrie erproben und optimieren wir Fischereigerät, bei dem die Rückholleinen nur unmittelbar bei Bedarf zum Einsatz kommen. Denn wenn Hummer- und Krebsfallen auf dem Meeresboden nicht mehr dauerhaft durch Leinen mit Bojen an der Wasseroberfläche verbunden sind, sinkt das Risiko erheblich, dass sich Wale darin verfangen.

Wir arbeiten weiterhin eng mit Besatzungen von Hummerfangbooten zusammen, die diese Methode ausprobieren wollen. Im Geschäftsjahr 2023 haben wir erneut die Genehmigung erhalten, Tests auch in nationalen Gewässern durchzuführen, in denen nicht mit permanent per Leine verbundenen Fanggeräten gefischt werden darf, wenn sich dort besonders viele Wale aufhalten. Und wir erhielten zum ersten Mal die Genehmigung zur Erprobung in US-bundesstaatlichen Gewässern. Es ist absolut unerlässlich, die Ausrüstung zu testen, denn lediglich auf diese Weise kann sie optimiert werden – und nur so lassen sich bessere Möglichkeiten finden, weiterhin Fischfang zu betreiben, ohne Wale zu gefährden.

▲ Ein Nordatlantischer Glattwal durchbricht in der Nähe eines Schiffs in der Cape Cod Bay die Wasseroberfläche. Blick von der „Song of the Whale“.

Schutz von Meerestieren und ihren Lebensräumen weltweit



Jagd auf Finnwale in Island ausgesetzt

Unsere jahrzehntelangen Bemühungen um ein Ende des Walfangs in Island erhielten im Sommer 2023 Rückenwind: Die isländische Fischereiministerin traf erstmals die Entscheidung, die kurz bevorstehende Walfangssaison vorübergehend auszusetzen. Dies geschah im Anschluss an eine Untersuchung der Regierung, der zufolge während der jüngsten Walfangssaison über 40 % der getöteten Wale einen langsamen, qualvollen Tod starben – ein Verstoß gegen das isländische Tierschutzgesetz. Die aktuelle Walfangquote lief Ende 2023 aus. Danach müsste die Fischereiministerin eine neue Fünf-Jahres-Quote genehmigen.

Schiffsgeschwindigkeiten senken – für weniger Lärm in den Meeren

Im Rahmen unserer „Blue Speeds“-Kampagne haben wir uns weiterhin erfolgreich um Unterstützung für eine EU-weite Maßnahme bemüht, mit der die Geschwindigkeit von Schiffen auf 75 % ihrer Konstruktionsgeschwindigkeit gesenkt würde (das entspricht einer tatsächlichen Verringerung der Geschwindigkeit um rund 10 %). Mit dieser einfachen Lösung ließe sich der von der Schifffahrt verursachte Lärm um insgesamt 50 % verringern, das Risiko von Zusammenstößen zwischen Walen und Schiffen um 40 % und der Treibhausgasausstoß durch den Schiffsverkehr um 13 %.

Der offizielle Start der Kampagne im Europäischen Parlament erfolgte im Oktober 2022. Im Geschäftsjahr 2023 erhielt die Kampagne Unterstützung durch über 80.000 Unterschriften, die „Blue Speeds“-Website verzeichnete 130.000 Besuche. Im Januar 2023 konnte sich der IFAW einen Zuschuss von der Prince Albert II of Monaco Foundation sichern, der dazu beitragen soll, dass „Blue Speeds“ Wirklichkeit wird.

Geänderte Schiffs-routen: Mehr Sicherheit für bedrohte Wale

Dank Selbstverpflichtungen großer Reedereien droht den Pottwalen im Hellenischen Graben vor der Küste Griechenlands nun weniger Gefahr. Im Geschäftsjahr 2023 verpflichteten sich DFDS – eine der größten Reedereien Europas –, Stolt Tankers und Armateurs de France, ihre Routen zu ändern sowie die Fahrgeschwindigkeit zu senken. Mit diesen Maßnahmen sollte das Risiko von Kollisionen mit Pottwalen westlich der Peloponnes um 50 % sinken. Schätzungen zufolge leben im östlichen Mittelmeerraum nur noch 200 Pottwale, die Population wird als stark gefährdet eingestuft.

Die Reedereien reagierten mit ihrer Verpflichtung auf den wissenschaftlichen Rat eines Zusammenschlusses aus IFAW, OceanCare, dem Pelagos Cetacean Research Institute sowie dem WWF Griechenland. Wie Langzeitdaten zeigen, würde das Gesamtrisiko von Schiffskollisionen um 70 % sinken, wenn alle Schiffe die Gebiete meiden würden, in denen das höchste Risiko besteht. Die drei Reedereien folgen mit ihren Verpflichtungen dem Beispiel der MSC Group, der

größten Container-Reederei der Welt. Diese hatte bereits im Geschäftsjahr 2022 zugesagt, ihre Schiffsrouten durch den wichtigen Pottwal-Lebensraum abzuändern.

Großangelegte Flugzählung zu Kenias Meeres-Megafauna

Im März 2023 unterstützte der IFAW eine Flugzählung zu Meerestierarten entlang der rund 600 Kilometer langen Küste Kenias – die erste seit 30 Jahren. Die Zählung soll Aufschluss darüber geben, wie Meerestierarten sich entlang der Küste verteilen und welchen Gefahren sie ausgesetzt sind. Mithilfe der Ergebnisse können dann entsprechende Schutz- und Managementmaßnahmen getroffen werden.

In den Gewässern Kenias sind über 35 Meeressäugerarten zu Hause, fünf Meeresschildkrötenarten (alle als „stark gefährdet“ bzw. „vom Aussterben bedroht“ eingestuft) sowie 105 Arten Knochenfische, darunter auch Haie und Rochen. Anlass zur Sorge gaben insbesondere Dugongs, Bleifarbene Delfine, Walhaie und Wale. Sie alle sind durch die Auswirkungen von Klimawandel und menschlichen Tätigkeiten bedroht, wie etwa nicht nachhaltiger Fischerei, Verlust von Lebensräumen, Umweltverschmutzung sowie Hafenausbau.

Im Bericht über die Zählung werden Maßnahmen zur Abschaffung von gefährlichem Fischereigerät gefordert, zum Beispiel von Kiemennetzen, die für Dugongs und Schildkröten tödlich sein können. Außerdem wird empfohlen, Gemeinschaften, die Kleinfischerei betreiben, in die Umsetzung bewährter Verfahren beim Meeresschutz und nachhaltigen Fangmethoden einzubeziehen. Die Luftzählung wurde von einem Team aus 50 Personen durchgeführt und war eine Kooperation zwischen dem Wildlife Research & Training Institute, der kenianischen Naturschutzbehörde und dem IFAW.

▲ Während der Luftzählung zur Meeres-Megafauna in Kenia wird die Küste abgeflogen.

Rettung von Meeressäugern



Foto: Andrea Spence / © IFAW. Activities conducted under a federal stranding agreement between IFAW and NMFS under the MMPA

45

gestrandete Delfine wurden wieder in die freie Wildbahn entlassen

26

Tiere wurden vor der Auswilderung mit Satellitensendern ausgestattet

13

gestrandete Robben wurden zur Rehabilitation aufgenommen, sieben davon wieder in die Freiheit entlassen

41

Obduktionen wurden an gestrandeten Tieren durchgeführt

Das IFAW-Programm zur Rettung und Erforschung von Meeressäugern (Marine Mammal Rescue & Research, MMRR) ist im Bereich von Rettungseinsätzen bei Strandungen führend und genießt weltweit Anerkennung. Wir retten Meeressäuger, leisten modernste tierärztliche Versorgung, fördern Innovationen und leiten bahnbrechende Forschungsarbeit. Außerdem arbeiten wir ständig daran, die Überlebensquote gestrandeter und gefährdeter Meeressäuger zu verbessern. Und wir geben Wissen, Erfahrungen und Daten weiter, um auf der ganzen Welt Rettungseinsätze bei Strandungen zu optimieren, besser für das Wohlergehen einzelnen Meeressäuger zu sorgen sowie den Naturschutz voranzubringen.

Im Geschäftsjahr 2023 kam unser Team 350 gestrandeten Meeressäugern zu Hilfe. Dabei kümmerten wir uns unter anderem um 85 lebende Meeressäuger (kleine Wale und Delfine, darunter auch Schweinswale). 45 konnten wieder ins Meer entlassen werden, 26 davon mit Satellitensender ausgestattet. Zusätzlich führte das Team 41 Obduktionen an Walen und Delfinen durch, die bei Strandungen verendet waren.



Foto: Andrea Spence/© IFAW. Activities conducted under a federal stranding agreement between IFAW and NMFS under the MMPA.

Bessere Überlebensquoten gestrandeter Meeressäuger

Einsätze bei Grindwal-Strandungen

Als im Dezember 2022 sechs Langflossen-Grindwale in Eastham im US-Bundesstaat Massachusetts strandeten, kamen ihnen über 50 Personen zu Hilfe, darunter Mitarbeiter:innen des IFAW, Freiwillige und Teams aus der Umgebung. Während der Rettungsaktion starb ein Kalb, doch die übrigen fünf Tiere konnten wieder ins Meer entlassen werden.

Leider strandeten vier von ihnen kurz darauf erneut, und ihr Gesundheitszustand hatte sich stark verschlechtert. Die Wetterlage schränkte die Rettungsmöglichkeiten zusätzlich ein. Das Team musste daher die schwere Entscheidung treffen, die Tiere einzuschläfern, um ihnen weiteres Leid zu ersparen. Der fünfte Pilotwal konnte, ausgestattet mit einem Satellitensender, wieder in seinen natürlichen Lebensraum zurückkehren.

Die verendeten Wale wurden von uns obduziert, um herauszufinden, warum sie gestrandet waren und wie wir Wale und Delfine bei Strandungen künftig noch besser helfen können.

Stark gefährdete Delfine aus illegaler Gefangenschaft wieder in Freiheit

Zum allerersten Mal wurden in Bahrain Menschen verurteilt, die für das Wildern dreier stark gefährdeter Bleifarbener Delfine sowie für deren Verkauf verantwortlich waren. Die Tiere hatten der Unterhaltung von Tourist:innen gedient. Nach der Entscheidung in dem langwierigen Gerichtsverfahren leistete der IFAW fachkundige Unterstützung. So konnte sichergestellt werden, dass die Delfine, die sich über ein Jahr lang in Gefangenschaft befanden, in gutem gesundheitlichen Zustand waren und gefahrlos wieder in die Freiheit entlassen werden konnten.

In Bahrain arbeiteten wir mit zentralen Stellen zusammen wie dem Obersten Rat für die Umwelt, der Staatsanwaltschaft, der Küstenwache, der Generalverwaltung für Bevölkerungsschutz und der Tail-

Tierklinik. Dank Unterstützung durch die niederländische Postleitzahlen-Lotterie konnten alle Delfine mit einem temporären Satellitensender ausgestattet werden, bevor sie ins Meer zurückkehrten.

Bleifarbene Delfine werden auf der Roten Liste der Weltnaturschutzunion IUCN als stark gefährdet aufgeführt. Ihr Bestand nimmt ab.

Schulung zu Rettungseinsätzen für kenianisches Team

Zwei spezialisierte Rettungskräfte für Meeressäuger aus Kenia reisten ans Cape Cod in den USA, wo sie von Expert:innen des IFAW zu Rettungseinsätzen bei Strandungen von Walen und Delfinen geschult wurden. Die Weiterbildung umfasste sämtliche Aspekte von der Beurteilung des Gesundheitszustands lebender Delfine bis hin zu Obduktionen. Die Rettungskräfte wurden außerdem im Center for Coastal Studies in Provincetown darin geschult, wie man Wale befreit, die sich in Fischereigerät verfangen haben.

Diese Weiterbildungsmaßnahmen erfolgten im Anschluss an eine vom IFAW unterstützte Zählung zur Meeres-Mega-fauna an der Küste Kenias und ist Teil eines Meeresschutz-Programms an der Ostküste Afrikas. Die Schulungen wurden gemeinsam mit der Internationalen Walfangkommission und dem Center for Coastal Studies organisiert und durch eine Spende der niederländischen Postleitzahlen-Lotterie ermöglicht.

Neue Einrichtung für Kurzzeit-Intensivpflege von Walen und Delfinen

Der IFAW hat eine bislang einzigartige Rettungsstation zur Kurzzeitpflege von Delfinen auf Cape Cod in den USA nahezu fertiggestellt. Das Dolphin Rescue Center verfügt über eine Intensivstation, auf der Delfine und Schweinswale stabilisiert sowie ihre durch Strandungen verursachte Beschwerden behandelt werden, zum

Beispiel Schocks, Verletzungen und Fangmyopathien (diese kann bei den Tieren auch durch die Belastung während der Rettung ausgelöst werden). In der Einrichtung sollen Tiere bis zu vier Tage lang versorgt werden, bevor sie wieder ins Meer entlassen werden.

Im Geschäftsjahr 2023 haben wir dafür einen Leiter eingestellt, den richtigen Standort gefunden, das Gebäude renoviert und vieles mehr. Außerdem haben wir damit begonnen, Vorgehensweisen für die Einrichtung zu entwerfen. Diese werden festlegen, wie die Tiere während ihrer Behandlung zu versorgen sind. Außerdem werden wir neue Verfahren zum Umgang mit Tieren sowie zur Biosicherheit beim IFAW einführen. Das Dolphin Rescue Center wird im August 2023 seine Zulassung erhalten und erste Patienten aufnehmen können.

Robbenjunge wieder in die freie Wildbahn entlassen

Der IFAW rettete zwei verlassene Robbenjunge, die im National Marine Life Center in Bourne (US-Bundesstaat Massachusetts) rehabilitiert wurden. Denali, ein Kegelrobbenmännchen, rettete der IFAW im Januar 2023 in Harwich. Nach sorgfältiger Untersuchung und Versorgung vor Ort wurde er zur Rehabilitation in das Center eingeliefert. Im Februar wurde dann in Yarmouth das einjährige Sattelrobbenmännchen Glacier gerettet. Der IFAW brachte Glacier ebenfalls ins Center. Eine Untersuchung ergab, dass er Sand geschluckt hatte und verschiedene Gesundheitsprobleme hatte. Beide Robben erholten sich und konnten wieder ins Meer entlassen werden.

Denali und Glacier gehören zu den 13 Robben, die im Geschäftsjahr 2023 gerettet und zur Rehabilitation aufgenommen wurden. Sieben von ihnen konnten wieder in die freie Wildbahn zurückkehren.

◀ IFAW-Mitarbeiter:innen und Freiwillige helfen einem Grindwal im US-Bundesstaat Massachusetts wieder in tieferes Wasser zurück

Wildtier-rettung



Foto: Luckmore Safari / © IFAW

> 200

Strafverfolgungsmitarbeiter:innen wurden im Umgang mit Wildtieren geschult

222

Greifvögel wurden in China gerettet und 87 wieder in die freie Wildbahn entlassen

2.523

Tiere wurden weltweit gerettet

2

Große Ameisenbären wurden in Brasilien wieder ausgewildert

14

verwaiste Elefanten im südlichen Afrika wurden in die Endphasen ihrer Rückkehr in die freie Wildbahn begleitet

Die Rettung, Rehabilitation und – wann immer möglich – Auswilderung von Wildtieren in Not ist ein zentraler Bestandteil der Naturschutzarbeit des IFAW. Es nicht nur unser erklärtes Ziel, mehr Tiere zu retten und Tierschutzstandards weltweit zu verbessern – auch der Schutz bedrohter und stark gefährdeter Arten ist uns ein zentrales Anliegen.

Dabei wollen wir immer so viele gerettete Tiere zurück in die freie Wildbahn entlassen wie nur möglich. Doch nicht alle Tiere vollenden diese Reise: Einige müssen länger versorgt werden, andere erliegen ihren Verletzungen oder Erkrankungen, wieder andere müssen wir durch Einschläfern vor noch größerem Leid bewahren.

In den vergangenen 20 Jahren haben unsere Teams bei ihren Einsätzen über 655.000 Tiere in aller Welt gerettet und versorgt. Unser Wissen und unsere Erfahrungen geben wir weiter, damit noch mehr hilfsbedürftigen Tieren geholfen werden kann. Hierfür bieten wir anspruchsvolle Bildungsmöglichkeiten an der neuen IFAW Academy of Rescue and Conservation (ARC) an.

Wildtierrettung – denn jedes einzelne Tier zählt



Die IFAW Academy of Rescue and Conservation

In diesem Jahr eröffnete der IFAW seine Academy of Rescue and Conservation (ARC). Mit ihr sollen der Bereich Tierrettung vorangebracht und Einsätze bei tierbezogenen Notfällen weltweit professionalisiert werden. Das kostenpflichtige Angebot der ARC umfasst Aus- und Weiterbildungen sowie Mentoring im Zusammenhang mit Tierrettungen und Naturschutz und richtet sich an hauptberufliche wie freiwillige Rettungskräfte. Neben Onlinekursen bauen wir am International Operations Center auf Cape Cod in Massachusetts einen eigenen Bereich für Konferenzen und Schulungen vor Ort auf und erweitern das Kursangebot.

Die ARC stützt sich auf die Fundamente unseres Wissens und unserer Erfahrung aus mehreren Jahrzehnten. Mit ihrer Hilfe wollen wir dem stark steigenden Bedarf an Fortbildungen im Bereich Tierrettung für Einzelpersonen und Organisationen auf der ganzen Welt besser begegnen. Die ARC ist ein einzigartiges Kompetenzzentrum, das durch eine großzügige Spende der Suzanne McGraw Foundation ermöglicht wurde.

Schulungen für Einsatzkräfte zum Umgang mit beschlagnahmten Tieren

Von April bis Juli 2023 erlernten über 200 Strafverfolgungskräfte aus fünf Ländern mit unserer Hilfe den sicheren,

tiergerechten Umgang mit beschlagnahmten lebenden Tieren. Außerdem wurden sie darin geschult, Beweismittel für Gerichtsverfahren zu sichern sowie die vom IFAW und unseren Partnerorganisationen entwickelte Ausrüstung für Beschlagnahmungen anzuwenden.

Diese Arbeit ist Teil unseres Projekts CARE (Confiscated Animals – Rescue & Enforcement), das von der US-Behörde für internationalen Drogenhandel und Strafverfolgung (INL) gefördert wird. Zur Umsetzung von CARE arbeitete der IFAW vor Ort in Indonesien mit dem Jakarta Animal Aid Network, im Kongo mit dem Jane Goodall Institute und in Guyana mit Staatsbediensteten zusammen.

Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels in der Region Sulusee/Celebessee

Laut einem im Mai 2023 veröffentlichten Bericht wurden im Zeitraum von 2003 bis 2021 in der Region Sulusee/Celebessee über 25.000 lebende Tiere sowie 132.000 Tonnen Körperteile von Wildtieren beschlagnahmt. Die Region erstreckt sich auf Indonesien, Malaysia und die Philippinen.

Zur Bekämpfung dieses illegalen Handels haben wir 97 Mitarbeiter:innen von 46 Behörden geschult, 150 Sets mit Ausrüstung für Beschlagnahmungen bereitgestellt und Leitfäden zu Beschlagnahmung und Transport von Wildtieren auf Englisch, Indonesisch und Malaiisch veröffentlicht.

Der Bericht wurde vom Wildlife Trade Monitoring Network (TRAFFIC) erstellt, mit Unterstützung durch WWF, IFAW und Freeland. Er ist Teil des Projekts „Targeting Regional Investigations for Policing Opportunities & Development“ (TRIPOD), an dem sich auch der IFAW beteiligte. Das Projekt wurde von der US-Behörde für internationalen Drogenhandel und Strafverfolgung finanziert.

Sambia: Große Schritte für kleine Elefantenwaisen

Das Elefantenwaisenhaus in Lusaka („Lusaka Elephant Nursery“, LEN) ist ein geräumiges neues Rettungs- und Rehabilitationszentrum für verwaiste Elefantenkälber. Es liegt im sambischen Nationalpark Lusaka und wurde im August 2022 eröffnet. Das Elefantenwaisenhaus gehört zum Wildlife Discovery Centre, das von unserer Partnerorganisation Game Rangers International und der sambischen Behörde für Nationalparks und Wildtiere betrieben wird. Auch die David Shepherd Wildlife Foundation und der Olsen Animal Trust unterstützen das Projekt. Sinking the Ship Entertainment schloss sich im Rahmen seiner „Endlings“-Kampagne, die parallel zur Abenteuerreihe „Endlings“ gestartet wurde, zur Finanzierung des Baus von LEN mit dem IFAW zusammen.

Sieben Elefanten aus der Auswilderungsstation im Kafue-Nationalpark machten sich im Geschäftsjahr 2023 gemeinsam auf den Weg in die freie Wildbahn des Parks. Im Rahmen dieses Projekts konnten innerhalb von 14 Jahren 20 Elefanten wieder ausgewildert werden.

Indien: Vergiftete Geier erholen sich und fliegen in die Freiheit zurück

Im indischen Assam erlitten mehrere Schneegeier (Gefährdungskategorie: potenziell gefährdet) und Dünnschnabelgeier (Gefährdungskategorie: vom Aussterben bedroht) eine unbeabsichtigte Vergiftung und mussten dringend behandelt werden. Ortsansässige Personen benachrichtigten schnell das mobile tierärztliche Team von IFAW und Wildlife Trust of India (WTI), das bald zur Stelle war und eine Notfallbehandlung durchführte.

Als der Zustand der Geier stabilisiert war, wurden sie ins Wildtierrettungszentrum (CWRC) des WTI gebracht. Sechs der Geier kehrten schließlich wieder in die freie Wildbahn zurück. Seit 2003 leistete das CWRC 360 Hilfeinsätze für Geier und konnte 218 der Tiere wieder auswildern.

Rettung von Greifvögeln in China

Im Geschäftsjahr 2023 wurden 222 Greifvögel 22 unterschiedlicher Arten in die Greifvogelstation Beijing Raptor Rescue Center (BRR) eingeliefert, um dort rehabilitiert und versorgt zu werden. 87 wurden wieder in die freie Wildbahn entlassen und drei von ihnen mit solarbetriebenen GPS-Sender ausgestattet, damit ihre Bewegungen nachverfolgt werden konnten. Das BRR wurde mit dem Ziel gegründet, kranke und verletzte sowie beschlagnahmte Greifvögel aus dem illegalen Handel zu retten, zu rehabilitieren und wieder auszuwildern.

Im vergangenen Jahr führte das BRR vier Online- und Präsenzs Schulungen durch und erreichte damit mehr als 600 Rettungskräfte aus über 45 Institutionen in China. Außerdem führten wir unsere gemeinsame Forschungsarbeit mit Institutionen wie der Pädagogischen Universität Peking, der Landwirtschaftlichen Universität Chinas und der Chinesischen Akademie der Wissenschaften fort. Zudem konnten wir 200 Fachbesucher:innen und Besucher:innen aus dem Bildungsbereich im BRR begrüßen.

Mit Unterstützung des Unternehmens Uniview, einem Hersteller von Überwachungskameras, rüstete das BRR sein Videosystem auf, sodass wir nun die Greifvögel in der Station in hochauflösender Bildqualität beobachten können, ohne sie zu stören. Außerdem können wir zu Bildungszwecken Live-Übertragungen durchführen.

Australien: Mehrere Hundert Tiere gerettet, rehabilitiert und wieder ausgewildert

Bei unseren Bemühungen zur Rettung, Rehabilitation und Auswilderung von Tieren arbeiteten wir mit zahlreichen Partner:innen zusammen, unter anderem auch mit tierärztlichen Teams für Wildtiere in Australien und der Region Ozeanien. Wie unsere langjährige Partnerorganisation Friends of the Koala im australischen Bundesstaat New South Wales berichtete, werden immer mehr Koalas von Autos verletzt oder getötet. Da Menschen zunehmend in die Lebensräume der Koalas vordringen, steigt die Gefahr, dass die Tiere Straßen überqueren und dabei angefahren werden. Im Geschäftsjahr 2023 behandelte das vom IFAW unterstützte tierärztliche Team von Friends of the Koala 316 Koalas.

Ein weiterer langjähriger Partner, die Auffangstation Bonorong Wildlife Sanctuary in Tasmanien, leitet die erste und bislang einzige Wildtierklinik des Bundesstaats. Im Geschäftsjahr 2023 behandelte das tierärztliche Team dort 945 Tiere. Die Mitarbeiter:innen der Auffangstation entließen außerdem mehrere Tiere wieder in die freie Wildbahn, darunter auch vom Aussterben bedrohte Schwalbenseittiche, stark gefährdete Beutelteufel sowie Keilschwanzadler, Tüpfelbeutelmarter und Wombats. Eins der ausgewilderten Tiere war das verwaiste kleine Wombatweibchen Reidy-Bear, das 18 Monate lang in der Obhut der sachkundigen Pfleger:innen und dem erfahrenen tierärztlichen Team des IFAW aufgezogen wurde.

Im australischen Bundesstaat Victoria unterstützte der IFAW weiterhin die wichtige Arbeit der Organisation Mosswood Wildlife, die verletzte und verwaiste Wildtiere rettet und rehabilitiert. Das ehrenamtlich geleitete Team behandelte im Geschäftsjahr 2023 insgesamt 163 Koalas und 271 andere Tiere.

◀ BRR-Rehabilitierungsexpert:in Lisa Li entlässt in China eine Waldohreule wieder in die freie Wildbahn.

Wildtier- kriminalität



Foto: Stacey Hedman / © IFAW

770

zentrale Strafverfolgungs-, Staatsanwaltschafts- und Justizmitarbeiter:innen aus über 40 Ländern erhielten Schulungen bzw. Mentoring

>500

häufig gehandelte Arten wurden in das arabische Handbuch des IFAW aufgenommen, das Vollzugsbeamten im Bereich Zoll und Wildtiere bei der Bestimmung durch CITES geschützter Tierarten helfen soll

20

Nationen aus dem asiatisch-pazifischen Raum beteiligten sich an „Operation Mekong Dragon“

66 %

weniger Online-Anzeigen für Elfenbein seit Inkrafttreten des UK Ivory Acts im Jahr 2022

9

lebende Pangoline wurden beschlagnahmt und in Simbabwe wieder in die freie Wildbahn entlassen

Wildtierkriminalität gefährdet das Überleben Tausender Tierarten und treibt den rasanten Verlust der Artenvielfalt weiter voran. Der illegale Handel mit lebenden Wildtieren verursacht immenses Leid: Zahllose Tiere verenden beim Einfangen, während des Transports und in Privathaushalten, wo sie als exotische Haustiere gehalten werden. Wenn es an Regulierung und Durchsetzung mangelt, kann auch der legale Wildtierhandel dazu beitragen, dass sich Zoonosen ausbreiten, die eine erhebliche Gefahr für Menschen darstellen.

Der IFAW konzentriert sich bei der Bekämpfung der Wildtierkriminalität auf das Stärken der Vollzugsbehörden, die Verschärfung von Vorschriften und Gesetzen, die Reduzierung der Nachfrage auf Seiten der Verbraucher:innen sowie die Bekämpfung des Onlinehandels mit Wildtieren. Zusätzlich untersuchen wir, welche Faktoren den Konsum von Wildtieren antreiben. Mithilfe der gewonnenen Erkenntnisse entwickeln wir dann Kampagnen, die auf Verhaltensänderungen abzielen und Menschen über Wildtierkriminalität aufklären – und darüber, wie sie entsprechende Produkte erkennen und meiden.

Bekämpfung des illegalen Handels mit Wildtieren



Stärkung der Strafverfolgung

Im Geschäftsjahr 2023 haben wir 770 zentrale Mitarbeiter:innen aus über 40 Ländern geschult bzw. mit Mentoring betreut und so die Strafverfolgungsbehörden gestärkt.

Im Juli 2022 führten der chinesische Zoll, der IFAW und die Wildlife Conservation Society (WCS) einen Onlineworkshop zur Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels (China-Americas Law Enforcement Workshop) durch, an dem 70 Zoll- und Naturschutzbehörden aus zehn lateinamerikanischen Ländern teilnahmen. So wurde die Zusammenarbeit zwischen Behörden in China und in Lateinamerika gestärkt.

Im April 2023 unterstützten IFAW, WCS und TRAFFIC (Wildlife Trade Monitoring Network) einen Workshop im Rahmen der „Operation Mekong Dragon“. Hierfür kamen in Shanghai Vertreter:innen von Zollbehörden aus über 20 Ländern zusammen, um sich mit der Bekämpfung des Wildtier-Schmuggels in Südostasien zu befassen.

Außerdem hielten wir im Geschäftsjahr 2023 mehrmals unsere kompetenzbildenden DISRUPT-Workshops (Detecting Illegal Species Through Prevention Training) ab und erreichten damit 211 Strafverfolgungsmitarbeiter:innen und Regierungsbeamten:innen aus Kenia, Uganda, Tansania, Äthiopien, Dschibuti,

Eritrea, dem Südsudan und Somaliland. Einige der Workshops wurden in Zusammenarbeit mit der African Wildlife Foundation durchgeführt und von der US-Behörde für internationalen Drogenhandel und Strafverfolgung gefördert. Unter den Teilnehmenden waren auch Sicherheitsmitarbeiter:innen der kenianischen Naturschutzbehörde. Sie wurden in digitaler Forensik geschult, um mit entsprechenden Tools und Kenntnissen besser für die Bekämpfung der finanziellen Dimension von Wildtierkriminalität gerüstet zu sein.

Der Kampf gegen Cyberkriminalität geht weiter

Im Oktober 2022 nahmen über 40 Vertreter:innen 16 nationaler und internationaler Organisationen an einem vom IFAW unterstützten Workshop teil. Thema war die Bekämpfung der Wildtier-Cyberkriminalität in Malaysia und der Region „Greater Mekong“. Der Workshop war speziell zu dem Zweck entwickelt worden, zivilgesellschaftliche Organisationen in ihrer Fähigkeit zu stärken, mit diesem Problem umzugehen. Finanziert wurde er durch die von der EU geförderte Initiative „Partners Against Wildlife Crime“.

Im Rahmen unserer Arbeit mit der Europäischen multidisziplinären Plattform gegen kriminelle Bedrohungen (EMPACT)

haben wir im Mai in Madrid eine einwöchige Schulung zum Thema Wildtier-Cyberkriminalität mitorganisiert und mitfinanziert. 38 Fachkräfte von verschiedenen zivilgesellschaftlichen Organisationen aus Lateinamerika, der Karibik und Europa wurden ausführlich im Monitoring und im Erkennen von Umweltverbrechen geschult, um gegen Wildtier-Cyberkriminalität vorgehen zu können. Die Schulung fand in Zusammenarbeit zwischen dem IFAW, dem Nature Protection Service (SEPRONA) und dem Projekt LIFE Strategic Approach for Tackling Environmental Crime statt.

Bei einer gemeinsamen Initiative wurden im Geschäftsjahr 2023 außerdem Internetseiten in fünf EU-Ländern von IFAW, TRAFFIC und WWF überwacht und nach Anzeigen zum illegalen Wildtierhandel durchsucht. Die Ergebnisse wurden den zuständigen Behörden im Rahmen einer Initiative der EU zur Überwachung des Onlinehandels mit Wildtieren übermittelt. Diese Initiative ist Teil des Projekts UNITE zur Bekämpfung von Umweltverbrechen, das vom Fonds für die innere Sicherheit der EU gefördert wird.

Auch unsere Arbeit mit der Koalition zur Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels im Internet haben wir fortgesetzt. Seit der Gründung des Bündnisses im Jahr 2018 hat sich die Zahl der Mitglieder von 21 auf 47 mehr als verdoppelt. Im Geschäftsjahr 2023 wurden insgesamt 2.344 Mitarbeiter:innen chinesischer Unternehmen von NGO-Partnerorganisationen darin geschult, Wildtierkriminalität zu erkennen und gegen sie vorzugehen.

Der Kampf um die Rettung des legendären Jaguars

Schätzungen zufolge gibt es nicht einmal mehr 208.000 Jaguare auf dem amerikanischen Kontinent. Der illegale Handel mit den Tieren muss daher dringend bekämpft werden. Hierfür wurde das Projekt „Operation Jaguar“ ins Leben gerufen, das von 2019 bis 2023 lief. Schwerpunktmäßig ging es darum, in Peru, Bolivien, Guyana und Suriname Organisationen und Menschen vor Ort dazu zu befähigen, Jaguare besser zu schützen. Ein zentraler Aspekt bestand darin, Strafverfolgungs-

mitarbeiter:innen, Zollbeamten:innen, Staatsanwält:innen und Richter:innen wichtige Kenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, damit sie Wildtierkriminalität besser erkennen, entsprechend ermitteln und Straftaten effektiv verfolgen können.

„Operation Jaguar“ wurde durch Unterstützung der niederländischen Postleitzahlen-Lotterie ermöglicht und war eine Kooperation zwischen dem IFAW, der niederländischen Sektion der Welt-naturschutzunion (IUCN) und Earth League International. Auch nach Abschluss des Projekts werden wir uns weiter gemeinsam mit unseren Projektpartner:innen für den dauerhaften Schutz und das Überleben des Jaguars einsetzen.

Der britische „Ivory Act“ zeigt Wirkung gegen den Elfenbeinhandel

Nach einer von uns durchgeführten Untersuchung ist in Großbritannien die Anzahl der Online-Anzeigen für den Verkauf von Elfenbein-Produkten von 2021 bis 2023 um 66% gesunken. Der im Juni 2022 in Kraft getretene Ivory Act scheint also dazu beizutragen, dass die Menge des online gehandelten Elfenbeins abnimmt.

Im Februar gaben wir in Großbritannien 2023 eine YouGov-Umfrage in Auftrag, die ergab, dass 93% der Befragten es für moralisch falsch hielten, ein Tier zur Gewinnung von Elfenbein zu wildern. 90% befürworteten außerdem eine Erweiterung des bestehenden Gesetzes, damit auch Elfenbein eingeschlossen ist, das nicht von Elefanten stammt.

Wir haben diese Ergebnisse dafür genutzt, die britische Regierung sowie Strafverfolgungsbehörden und Onlineplattformen davon zu überzeugen, gegen den Handel von Elfenbein aktiv zu werden. Im Mai gab die britische Regierung ihr Vorhaben bekannt, den Ivory Act zu erweitern und auch Elfenbein von fünf weiteren Tierarten in das Gesetz aufzunehmen: Nilpferd, Narwal, Pottwal, Orca und Walross. Der IFAW begrüßt diese Entscheidung.

Aufruf an die EU: Gesetze gegen illegal eingefangene Wildtiere

Nach wie vor ist die EU Knotenpunkt, Drehscheibe und Ziel für den Handel mit exotischen Haustieren. Dies geht aus dem Bericht „Stolen Wildlife IV“ hervor, den wir gemeinsam mit Pro Wildlife und der Humane Society International erstellt und im September 2022 veröffentlicht haben.

Darin wird herausgestellt, dass die bestehenden Rechtsvorschriften nicht ausreichen, um die Artenvielfalt der Welt zu schützen und den illegalen Wildtierhandel wirksam zu bekämpfen. Empfohlen werden weitere Handelsbeschränkungen und strengere nationale Vorschriften. Ein Hauptanliegen muss dabei sein, Import, Verkauf, Kauf und Besitz von Wildtieren zu verbieten, die im Herkunftsland illegal eingefangen wurden.

Bürger:innen engagieren sich gegen Wildtierkriminalität

Ein auf drei Jahre angelegtes Projekt von IFAW und der Naturschutzbehörde Ugandas zeigt eindrucksvoll, dass sich gut geschulte Bürger:innen äußerst wirksam an der Bekämpfung von Wildtierkriminalität beteiligen können. Zehn Bürger:innen wurden dafür ausgebildet und ausgerüstet, Daten zu Wildereivorfällen im ugandischen Queen-Elizabeth-Nationalpark zu sammeln und zu melden.

Seit 2020 gab es dank der von diesen „community monitors“ übermittelten Informationen über 30 Festnahmen. Außerdem konnten unter anderem über 30 Flusspferdzähne, rund 700 Kilogramm Flusspferdfleisch, knapp zwei Kilogramm Elfenbein, drei Affenfelle, rund 50 Kilogramm getrocknetes Büffelfleisch und drei Pangolinhäute beschlagnahmt werden. Auch nach Auslaufen des Projekts im September 2022 unterstützen wir die „community monitors“ weiter mit Ausrüstung und Schulungen.

Schutz von Großkatzen in Saudi-Arabien

Im Geschäftsjahr 2023 haben wir uns mit dem staatlichen United States Fish and Wildlife Service und dem saudi-arabischen National Center for Wildlife zusammengeschlossen und gemeinsam ein Projekt zum Schutz von Großkatzen ins Leben gerufen: das „Big Cats Conservation Project“. Mit ihm wollen wir den zunehmenden Bedrohungen für Großkatzen – Geparden, Löwen, Tigern und Leoparden – entgegenreten.

Im Rahmen des Projekts haben wir mithilfe einer Bedarfsanalyse zur Strafverfolgung in Saudi-Arabien ermittelt, wie gut Rechtsvorschriften umgesetzt werden können. Wir brachten 40 Teilnehmende aus wichtigen saudi-arabischen Ministerien, Strafverfolgungsbehörden, Kommunen etc. zusammen, die sich mit den Herausforderungen des illegalen Handels und der Haltung von Großkatzen auseinandersetzten.

Kampagnen gegen den Kauf illegaler Wildtierprodukte

Im November startete unsere Kampagne „China Wildlife Free Traveler“. Mit ihr sollen die chinesischen Bürger:innen davon abgehalten werden, auf Reisen illegale Wildtierprodukte – insbesondere Elfenbein – zu kaufen. Umfragen unter Personen, die eine Anzeige der Kampagne gesehen hatten, ergaben Folgendes: 96% davon hatten nicht vor, künftig Wildtierprodukte zu konsumieren oder zu erwerben, und 95% gaben an, sie fänden dies auch bei Freund:innen und Verwandten nicht akzeptabel.

Außerdem haben wir gemeinsam mit dem Institut für Psychologie der Chinesischen Akademie der Wissenschaften eine Social-Media-Kampagne entwickelt. Diese verdeutlicht, dass der Konsum von Wildtieren rechtliche Risiken birgt und dazu führen kann, dass man vor seinen Mitmenschen schlecht dasteht. Bei der Auswertung der Kampagne gaben 52% der Befragten an, durch die Kampagne sei die Wahrscheinlichkeit gesunken, dass sie künftig Körperteile von Wildtieren oder Wildtierprodukte konsumieren werden.

Libanon: Junge Menschen für den Vogelschutz

Dank unseres gemeinsamen Projekts mit „Levant Operation for Bird Rescue“ (LOBR) verstehen über 3.000 junge Menschen im Libanon nun besser, warum Wilderei und illegale Entnahme von Vögeln dringend beendet werden müssen. Gemeinsam führten wir an privaten und staatlichen Schulen Maßnahmen zur Sensibilisierung durch. Das Ziel: junge Menschen dazu anzuregen, sich für den Vogelschutz zu engagieren. Einige der Teilnehmenden kamen zudem in die Einrichtung von LOBR. Dort konnten sie sich über das Leid informieren, das die Wilderei bei Vögeln verursacht, und sich ein Bild von den Bemühungen zur Behandlung, Rehabilitation und Wiederauswilderung der Tiere machen.

◀ Workshop für Fachkräfte zur Bekämpfung von Wildtier-Cyberkriminalität in der Region Greater Mekong, Malaysia und China.

Internationale Politik



97

weitere Hai- und Rochenarten werden nun durch CITES geschützt

47

Empfehlungen des IFAW wurden bei internationalen Politikforen ganz oder teilweise angenommen

30 %

der Erde sollen im Rahmen des neuen Globalen Biodiversitätsrahmens von Kunming-Montreal unter Schutz gestellt werden

66 %

der Weltmeere sind Teil des neuen Hochseeabkommens, das bei einer UN-Konferenz von den Regierungen verabschiedet wurde

Wir leisten politische Überzeugungsarbeit und fordern Gesetze und Maßnahmen, die Tiere und ihre Lebensräume dauerhaft schützen. Hierfür schließen wir strategische Partnerschaften mit Regierungen, NGOs, institutionellen Geldgeber:innen und anderen Akteur:innen. Mit unserer politischen Arbeit setzen wir uns kontinuierlich dafür ein, dass unsere Prioritäten in die politische Agenda Eingang finden, damit Tiere und Menschen gemeinsam gut leben können.

Schutz von Tieren und ihren Lebensräumen durch internationale Abkommen

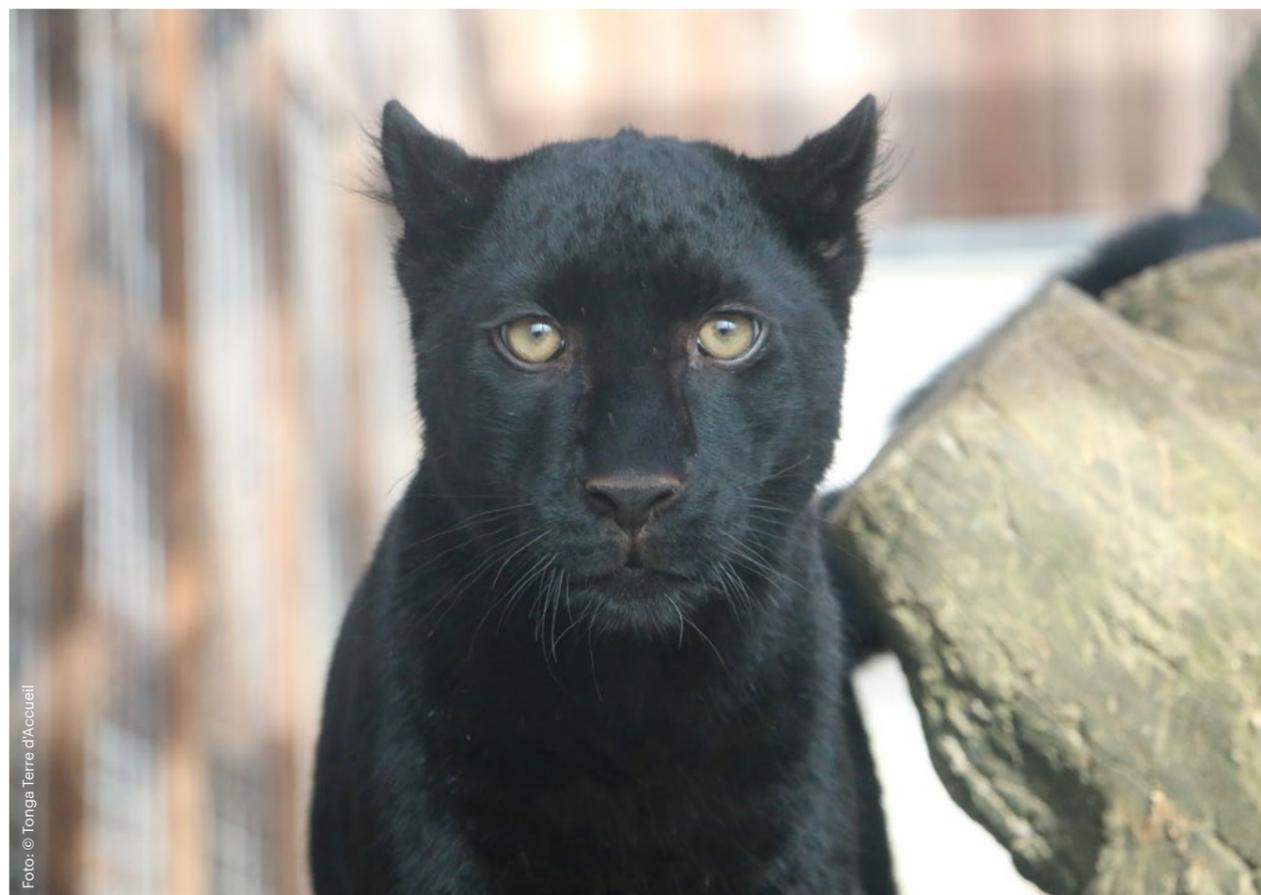


Foto: © Tonga Terre d'Accueil

Wegweisende Entscheidung zum Handel mit Haien

Der IFAW begrüßt die wegweisende Entscheidung der Regierungen weltweit, den Schutz für fast 100 Hai- und Rochenarten zu stärken: Durch konsequentere Regulierung und Überwachung des internationalen Handels soll sichergestellt werden, dass nur legaler Handel stattfindet, der außerdem nachhaltig und nachvollziehbar ist. Haie und Rochen stehen bei den am stärksten bedrohten Wirbeltiergruppen der Welt an zweiter Stelle. Sie werden häufig wegen ihrer Flossen und ihres Fleisches gefangen.

Die Entscheidung, sie wirksamer zu schützen, fiel bei der 19. Vertragsstaatenkonferenz (COP 19) des Washingtoner Artenschutzübereinkommen (CITES) in Panama. Alle 54 Arten der Requiemhai-Familie sowie sechs Hammerhai-Arten und 37 Geigenrochen-Arten (haiartige Rochenarten) wurden in den CITES-Anhang II aufgenommen. Somit unterliegen nun fast alle Haiarten, mit deren Flossen gehandelt wird, der Regulierung und Kontrolle durch CITES. Durch die Aufnahme in Anhang II können Zoll- und Strafverfolgungsbehörden jetzt einfacher sicherstellen, dass ausschließlich nachhaltiger, legaler Handel stattfindet.

Wir werden auch weiterhin Regierungen bei der Umsetzung von CITES-Maßnahmen zum Schutz von Haien unterstützen, zum

Beispiel durch Schulungen zum Erkennen von Haiprodukten und zum Durchsetzen von Handelsbeschränkungen. Außerdem werden wir ihnen mit Beratung zu Fischereimanagement und nationalen Regelungen und Gesetzen zur Seite stehen, damit weniger Haie getötet werden.

Neue internationale Ziele für den Naturschutz

Im Geschäftsjahr 2023 haben wir an zentralen UN-Verhandlungen teilgenommen und dort die Interessen der Natur vertreten. Ein bedeutendes Ergebnis dieser Arbeit bestand in dem neuen Zehn-Jahres-Rahmen, auf den sich die Regierungen der Welt geeinigt haben. Ziel ist es, die Umweltkrise anzugehen, in der unser Planet sich befindet. Das Rahmenwerk wurde bei der 15. Vertragsstaatenkonferenz (COP 15) des Übereinkommens der Vereinten Nationen zur biologischen Vielfalt beschlossen.

Der „Globale Biodiversitätsrahmen von Kunming-Montreal“ (Kunming Montreal Global Biodiversity Framework, GBF) enthält verschiedene wichtige Zielvorgaben: So sollen zum Beispiel 30% der Erde bis zum Jahr 2030 unter Schutz gestellt werden. Außerdem gibt es Ziele zur Wiederherstellung degradierter Gebiete, zum Erhalt von Arten und gegen die Ausbeutung von Wildtieren und Wildpflanzen. Zwar wurden einige Ziele bei den Verhandlungen abgeschwächt, trotzdem ist der GBF ein großer Fortschritt – sofern er wirksam umgesetzt wird. Wir rufen die Regierungen auf, sofort mit der Umsetzung zu beginnen. Denn die nächsten zehn Jahre werden darüber entscheiden, wie gut wir die erdumspannende Krise unserer Natur bewältigen.

Einsatz für Meeresschutzgebiete

Nach fast zwei Jahrzehnten Verhandlungen verabschiedeten die UN-Mitgliedstaaten im Juni 2023 einen gesetzlichen Rahmen zum besseren Schutz und besseren Management der Hochsee. Hierfür hatten wir uns als Mitglied der „High Seas Alliance“ über zehn Jahre lang unermüdlich eingesetzt. Das neue Abkommen ist deshalb so bedeutend, weil es die Schaffung von Hochsee-Schutzgebieten ermöglicht. Außerdem legt es neue Maßstäbe für die Bewertung menschlicher Tätigkeiten in der Hochsee sowie den Umgang mit diesen fest. Damit stellt das Abkommen die Weichen für einen wirksameren Schutz der Meere und ihrer Bewohner.

Zur Hochsee gehören die Teile der Meere, die sich außerhalb nationaler Grenzen befinden. Sie erstrecken sich über die Hälfte der Erdoberfläche und machen zwei Drittel der Weltmeere aus. Somit stellt die Hochsee den größten Lebensraum der Erde dar. Sie ist das Zuhause mehrerer Millionen Tier- sowie Pflanzenarten und unsere wichtigste Verbündete im Kampf gegen die Auswirkungen des Klimawandels.

Aufruf an die EU zur Bekämpfung von Umweltverbrechen

Im Geschäftsjahr 2023 haben wir die Ausarbeitung wichtige Empfehlungen zur Überarbeitung der EU-Richtlinie über den strafrechtlichen Schutz der Umwelt fortgesetzt. Gemeinsam mit anderen Umwelt-, Naturschutz- und Tierschutz-Organisationen riefen wir die Verhandlungsführer:innen von Europäischem Parlament und Mitgliedstaaten dazu auf, eine Definition von Umweltverbrechen in die Richtlinie aufzunehmen. Außerdem forderten wir strenge, abschreckende Gefängnisstrafen und Strafmaßnahmen für Personen und Körperschaften, die Umweltverbrechen verüben.

Und wir setzen uns dafür ein, dass Unterwasserlärm als eine Art von Verschmutzung aufgenommen wird, die Meeresumwelt und marinen Lebensgemeinschaften erheblichen Schaden zufügt. Alle Hauptforderungen des IFAW fanden Eingang in den Standpunkt des Europäischen Parlaments, der im März 2023 angenommen wurde – eine solide Grundlage für die anstehenden Verhandlungen mit den EU-Mitgliedstaaten.

Neuer Aktionsplan der EU zur Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels

Schon seit Langem engagieren wir uns für eine strengere Regulierung des Wildtierhandels in der EU. Deshalb haben wir den neuen, auf fünf Jahre angelegten EU-Aktionsplan zur Bekämpfung des illegalen Artenhandels im November 2022 sehr begrüßt. Der erneuerte Aktionsplan umfasst ambitionierte Maßnahmen. Außerdem werden zahlreiche Schlupflöcher des Vorgängerplans von 2016 geschlossen und Mängel behoben.

So liegt nun ein Rahmen für den Zeitraum 2022–2027 vor, in dem die Länder Europas verstärkt an der weltweiten Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels mitwirken sollen. Der Schwerpunkt des Plans liegt auf Prävention, Durchsetzung und Stärkung internationaler Partnerschaften sowie auf der Stärkung des EU-Rechtsrahmens, die wir schon seit Langem immer wieder fordern.

Weitere zentrale Aspekte sind Maßnahmen zur Senkung der Nachfrage, mit denen das Verhalten von Verbraucher:innen verändert werden soll, sowie die Überwachung und Umsetzung der neuen, strengeren EU-Bestimmungen zum Elfenbeinhandel. Wie von uns gefordert, soll das Problem der Wildtier-Cyberkriminalität mittels eigener

Vorgaben im neuen Gesetz über Digitale Dienste speziell zum Thema Online-Wildtierhandel angegangen werden. Außerdem sind gezielte Schulungen für Strafverfolgungsbehörden sowie die Zusammenarbeit mit der Koalition zur Bekämpfung des illegalen Wildtierhandels im Internet vorgesehen, die 2018 von IFAW, WWF und TRAFFIC ins Leben gerufen wurde.

Beendigung der privaten Haltung von Großkatzen in den USA

Der im Dezember 2022 vom US-Senat verabschiedete Big Cat Public Safety Act verbietet die private Haltung von Tigern, Löwen, Leoparden und anderen Großkatzen als „Haustiere“. Außerdem wird der gefährliche Kontakt zwischen Bürger:innen und den Raubtieren eingeschränkt. Als führender Experte auf diesem Gebiet hat sich der IFAW über zehn Jahre lang für dieses wichtige Gesetz eingesetzt, in enger Zusammenarbeit mit politischen Entscheidungsträger:innen, Schutz- und Auffangstationen sowie Ersthelfer:innen.

In Privatbesitz gehaltene Großkatzen werden häufig falsch behandelt und leben unter nicht artgerechten Bedingungen. Außerdem stellt das Halten von Großkatzen als exotische Haustiere eine Gefahr für die Sicherheit der Bevölkerung dar. Allein in den USA kam es dadurch bereits zu Hunderten gefährlicher Vorfälle, zum Beispiel geflüchteten Großkatzen, schweren Verletzungen und Todesfällen.

Durch unsere andauernde Zusammenarbeit mit Strafverfolgungsbehörden und Auffangstationen werden wir dafür sorgen, dass der Big Cat Public Safety Act ordnungsgemäß umgesetzt wird, damit diese grausamen Praktiken ein Ende finden.

◀ Leopardenjunge Kiara im Tonga Terre d'Accueil in Frankreich.

Jahres- abschlüsse



Zu den Spender:innen und Unterstützer:innen des IFAW gehören Einzelpersonen, Unternehmen, Stiftungen, Gemeinschaften und Regierungen. Unser Einsatz und die Fortschritte, die wir gemeinsam erzielen, sind nur dank Ihrer dauerhaften Unterstützung möglich. Beim Rückblick auf das, was wir im Geschäftsjahr 2023 erreicht haben, möchten wir all jenen unseren herzlichsten Dank aussprechen, die uns unterstützen und unsere Vision von einer Welt teilen, in der Tiere und Menschen gemeinsam wachsen.



Foto: Olivia Katz / IFAW

IFAW-Finanzübersicht weltweit / Deutschland

Finanzübersicht weltweit

Kombinierte Abschlüsse (ungeprüft*) für die Geschäftsjahre 01. Juli 2022 – 30. Juni 2023 und 01. Juli 2021 – 30. Juni 2022 / in Tausend US-Dollar

Bilanz

Aktiva	2023	2022
Frei verfügbare Mittel	22.215	30.560
Rechnungsabgrenzungsposten und sonstige Vermögensgegenstände	24.111	20.038
Sachanlagen netto	19.535	16.943
Investitionen	48.104	49.817
Aktiva gesamt	113.965	117.358
Verbindlichkeiten	2023	2022
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Sonstiges	11.523	12.084
Wechselverbindlichkeiten	12.144	10.275
Verbindlichkeiten gesamt	24.000	22.359
Nettovermögen	89.965	94.999
Verbindlichkeiten gesamt und Nettovermögen	113.965	117.358

* Jahresabschlüsse werden in jedem IFAW-Büro nach den jeweiligen Ländergesetzen einzeln erstellt und einzeln geprüft. Der kombinierte Abschluss aller Büros wird nach den in den USA geltenden Grundsätzen ordnungsgemäßer Rechnungslegung erstellt.

Ergebnis der Aktivitäten

Einnahmen	2023	2022
Spenden von Förderern	58.335	70.053
Nachlässe	26.406	19.724
Sachspenden	32.318	29.609
Investitionen und andere Einnahmen	4.339	1.070
Spenden und andere Zuwendungen gesamt	121.398	120.456
Ausgaben	2023	2022
Programm- und Betriebskosten gesamt	127.372	117.367
Überschuss von Spenden und anderen Zuwendungen über Ausgaben	(Defizit:) -5.974	3.089

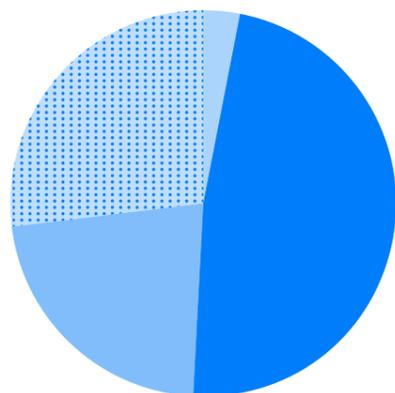
Finanzübersicht Deutschland

IFAW Internationaler Tierschutz-Fonds gGmbH
 Finanzübersicht für die Geschäftsjahre 01. Juli 2022 – 30. Juni 2023 und 01. Juli 2021 – 30. Juni 2022 / in Tausend Euro

Einnahmen	2023	2022
Spenden von Förderern	9.116	9.185
Nachlässe	845	892
Sachspenden	1.517	905
Investitionen und andere Einnahmen	398	(Defizit:) -440
Spenden und andere Zuwendungen gesamt	11.876	10.542
Ausgaben	2023	2022
Programmkosten	9.831	8.108
Fundraising	1.750	1.833
Verwaltungsaufwand	1.395	1.309
Programm- und Betriebskosten gesamt	12.976	11.250
Überschuss von Einnahmen gegenüber Ausgaben	(Defizit:) -1.100	(Defizit:) -708

Spenden und andere Zuwendungen / weltweit

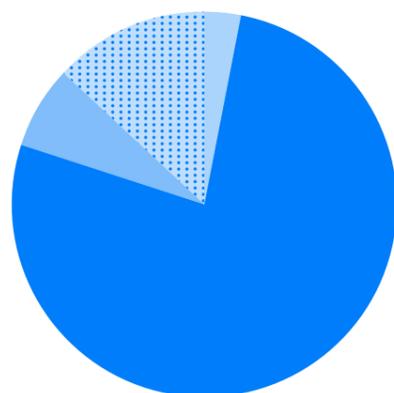
Geschäftsjahr 01. Juli 2022 – 30. Juni 2023



- Spenden von Förderern 48%
- Nachlässe 22%
- ⊞ Sachspenden 27%
- Investitionen und andere Einnahmen 3%

Spenden und andere Zuwendungen / Deutschland

Geschäftsjahr 01. Juli 2022 – 30. Juni 2023



- Spenden von Förderern 77%
- Nachlässe 7%
- ⊞ Sachspenden 13%
- Investitionen und andere Einnahmen 3%

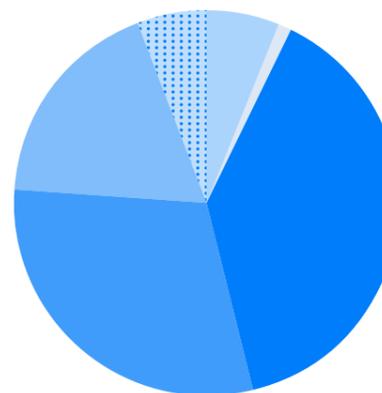
Verteilung der Programmaufwendungen und betriebliche Aufwendungen

Geschäftsjahr 01. Juli 2022 – 30. Juni 2023

IFAW-Niederlassung	Land	Programme & Programmunterstützung	Fundraising
International Fund for Animal Welfare, Inc,	USA	89,4 %	10,6 %
International Fund for Animal Welfare (IFAW)	Großbritannien	84,8 %	15,2 %
International Fund for Animal Welfare Inc, / Fonds international pour la protection des animaux inc,	Kanada	83,6 %	16,4 %
Stichting IFAW (International Fund for Animal Welfare)	Niederlande	85,5 %	14,5 %
International Fund for Animal Welfare (Belgium) AISBL	Belgien	90,0 %	10,0 %
IFAW Internationaler Tierschutz-Fonds gGmbH	Deutschland	86,5 %	13,5 %
Fonds international pour la protection des animaux (IFAW France)	Frankreich	85,8 %	14,2 %
International Fund for Animal Welfare (Australia) Pty Limited	Australien	77,7 %	22,3 %
International Fund for Animal Welfare NPC	Südafrika	92,2 %	7,8 %
International Fund for Animal Welfare Limited	Sambia	100 %	0 %
International Fund for Animal Welfare (IFAW) Limited	Malawi	100 %	0 %
International Fund for Animal Welfare (Zimbabwe) Trust	Zimbabwe	100 %	0 %

Programmprioritäten weltweit

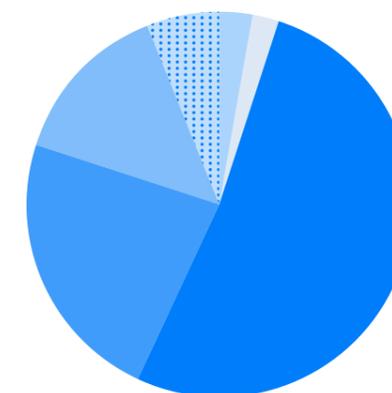
Geschäftsjahr 01. Juli 2022 – 30. Juni 2023



- Wildtierrettung* 39%
- Wildtierkriminalität 30%
- Schutz von Lebensräumen 18%
- ⊞ Internationale Politik 6%
- Meeresschutz 6%
- Einbindung der Bevölkerung 1%

Programmprioritäten Deutschland

Geschäftsjahr 01. Juli 2022 – 30. Juni 2023



- Wildtierrettung* 52%
- Wildtierkriminalität 23%
- Schutz von Lebensräumen 14%
- ⊞ Internationale Politik 6%
- Meeresschutz 3%
- Einbindung der Bevölkerung 2%

*Beinhaltet die Bereiche Wildtierrettung, Katastrophenhilfe sowie Rettung von Meeressäugern.

Internationaler
Tierschutz-Fonds gGmbH

Jahresbericht
Geschäftsjahr 2023

IFAW Deutschland
Max-Brauer-Allee 62-64
22765 Hamburg

Tel. +49 (0)40 / 866 500-0
info-de@ifaw.org
www.ifaw.org

Australien
Belgien
China
Deutschland
Frankreich
Großbritannien
Kanada
Kenia
Malawi
Niederlande
Sambia
Simbabwe
Südafrika
USA
Vereinigte Arabische Emirate

Impressum:

Registergericht: Amtsgericht Hamburg
Registernummer: HR B 35636
Steuernummer: 17/430/06212

Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Azzedine T. Downes
Sonja van Tichelen
Blaine Hoovis

Leiter des deutschen IFAW-Büros:
Robert Kless

